



300 Jahre

Fürstentum Liechtenstein



**Rosso, Klee, Sonnier & mehr**  
**Werke aus der Hilti Art Foundation**  
9. November 2018 – 17. März 2019

**Nora Turato**  
**explained away**  
22. Februar – 19. Mai 2019

**Sonderausstellung Thomas Struth**  
**Hilti Art Foundation**  
12. April – 6. Oktober 2019

**Entrare nell'opera**  
**Prozesse und Aktionen in der Arte Povera**  
7. Juni – 8. September 2019

**Liechtenstein. Von der Zukunft der Vergangenheit**  
**Ein Dialog der Sammlungen**  
19. September 2019 – 23. Januar 2020

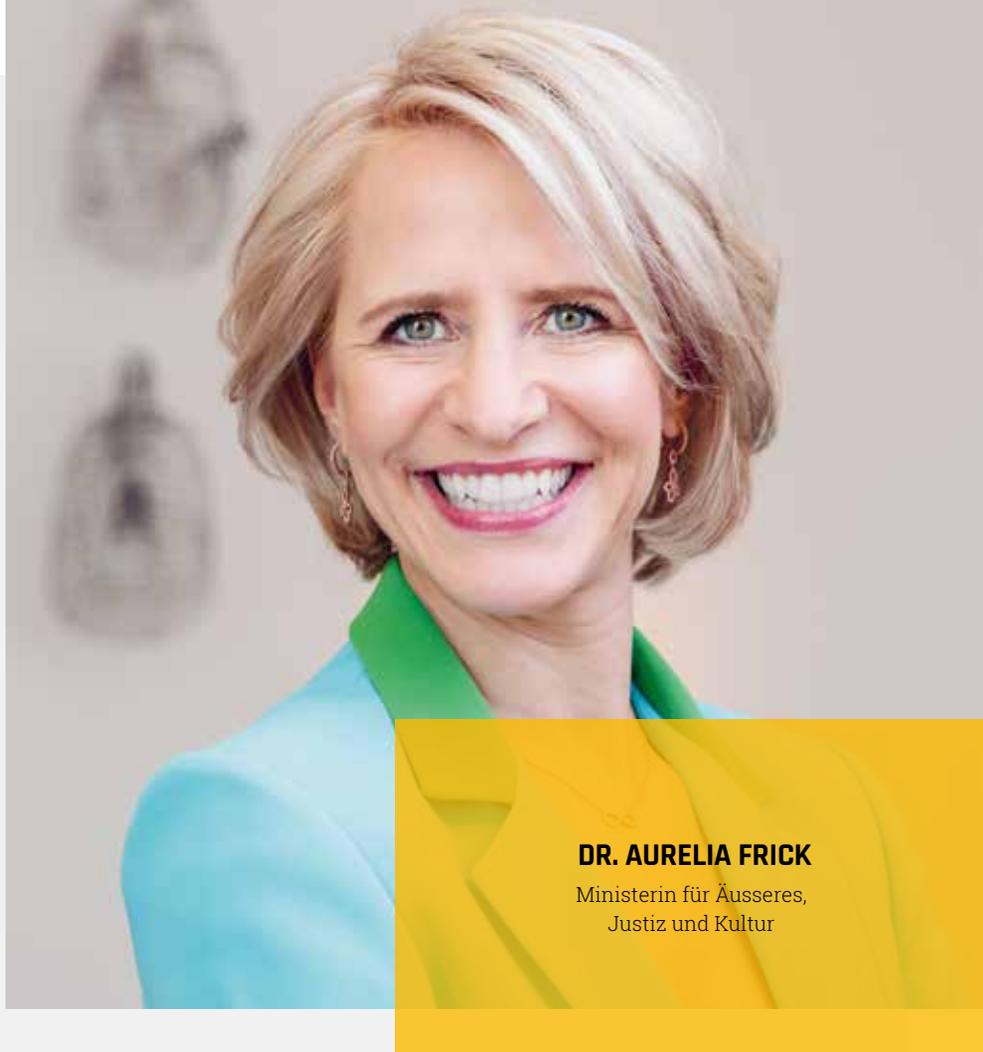


Städtle 32, P.O.Box 370, 9490 Vaduz  
Di–So 10–17 Uhr, Do 10–20 Uhr,  
Mo geschlossen  
[www.kunstmuseum.li](http://www.kunstmuseum.li)  
[www.hiltiartfoundation.li](http://www.hiltiartfoundation.li)

**KUNSTMUSEUM**  
**LIECHTENSTEIN**

mit **Hilti Art**  
**Foundation**

# HOI



**DR. AURELIA FRICK**

Ministerin für Äusseres,  
Justiz und Kultur

«Es war zu seiner Zeit mein Urururururgrossvater Alexander Frick (1672 bis 1728), der die Geburtsstunde unseres Landes – am 23. Januar 1719 – miterlebt hat. Jenen Tag, an dem Kaiser Karl VI. die Grafschaft Vaduz und die Herrschaft Schellenberg vereinigt und sie zum Reichsfürstentum erhoben hatte. 1719 – eine Zahl mit grosser Bedeutung für Liechtenstein. So gross, dass wir ihr ein ganzes Jahr widmen. Auch dieses Jubiläumsmagazin handelt von der 300-jährigen Landesgeschichte – dem Gestern, dem Heute und dem Morgen.

Das Gründungsjahr Liechtensteins war geprägt von Diskussionen über die Verfassungsverhältnisse, die Untertanenrechte sowie die Grundstücksrückgaben. Stichworte mit hohem Konfliktpotenzial. Hinter den Konflikten standen Wünsche: Die erworbenen Rechte beizubehalten und die finanzielle Lage zu verbessern. Das hat sich gewiss auch mein

Urururururgrossvater gewünscht, der damals Schaaner Vorsteher war. Dem Drang unserer Vorfahren, die eigenen Wünsche zu verwirklichen, ist es zu verdanken, dass wir heute stolz auf unser Land sein dürfen. 300 Jahre Liechtenstein lassen uns aber nicht nur in Erinnerungen schwelgen und im Heute feiern, sondern auch über morgen nachdenken. Und für morgen – so finde ich – sollten wir uns etwas wünschen.

Ich wünsche mir, dass wir unser Land gemeinsam weiterbringen. Dass wir mutig sind, dass wir Visionen und Ziele diskutieren und unser Land gemeinsam gestalten. Unsere Kinder sollen in 50 Jahren auf dem Liechtenstein-Weg stehen und ihren Enkeln erzählen, dass im Jahr 2019 eine Aufbruchsstimmung zu spüren war, vielleicht ähnlich wie sie 300 Jahre früher mein Urururururgrossvater erlebte.

Und – was wünschen Sie sich?»



# Inhalt

- |    |   |    |   |
|----|---|----|---|
| 6  | <b>ZEITPUNKTE</b><br>Eine kurze Reise durch die Meilensteine Liechtensteins                   | 34 | <b>GOLDENE BRIEFMARKEN</b><br>Liechtenstein startet mit einer Weltneuheit ins Jubiläumsjahr |
| 8  | <b>DIE GRÜNDUNG DES FÜRSTENTUMS</b><br>Das Landesmuseum zeigt die Geschichte des Landes auf   | 48 | <b>WENN MAUERN REDEN KÖNNTEN</b><br>Wie sich Schloss Vaduz im Lauf der Jahre verändert hat  |
| 18 | <b>SAMMLUNGEN IM DIALOG</b><br>Wie eine Ausstellung mit internationaler Ausstrahlung entsteht | 69 | <b>DAS EIGENE LAND ENTDECKEN</b><br>Für ein Mal als Touristin im eigenen Land unterwegs     |



24 **VIER FRAUEN FÜR LIECHTENSTEIN**  
Die Botschafterinnen Liechtensteins  
im Portrait

38 **STARKE PARTNERSCHAFT**  
Fürst Hans-Adam II. über das  
Erfolgsrezept Liechtensteins

60 **JOBWUNDER LIECHTENSTEIN**  
Liechtenstein verfügt über mehr  
Arbeitsplätze als Einwohner

12 **EIN LAND ERWANDERN**  
Ein Weg und eine App führen durch  
die Geschichte Liechtensteins

55 **LIECHTENSTEIN UND DER RHEIN**  
Der Grenzfluss prägt das Denken in  
Liechtenstein heute noch

72 **HOI TINA!**  
Die Talentschmiede Malbun hat  
seinen familiären Charme erhalten

46 **VERANSTALTUNGSKALENDER**  
Die Jubiläumsveranstaltungen von  
2019 im Überblick

51 **TYPISCH LIECHTENSTEIN**  
Ein humoristischer Blick auf den  
Durchschnittsbürger des Landes

82 **SHORT FACTS/IMPRESSUM**  
Die wichtigsten Informationen  
über Liechtenstein

# 300 JAHRE IN KÜRZE

In 300 Jahren gibt es viele Höhepunkte und Meilensteine. Die folgenden 14 Ereignisse sind Meilensteine in der Geschichte des Fürstentums Liechtenstein und geben einen Ein- und Überblick über die Entwicklung des Landes.

  
**1719**

Nach dem Kauf der Herrschaft Schellenberg im Jahr 1699 und der Grafschaft Vaduz im Jahr 1712 durch Fürst Johann Adam I. von Liechtenstein werden die beiden Landesteile 1719 durch Kaiser Karl VI. vereinigt und zum Reichsfürstentum Liechtenstein erhoben.

**1806**

Napoleon nimmt Liechtenstein in den Rheinbund auf, wodurch das Land die Souveränität erlangt. Diese wird 1815 auf dem Wiener Kongress bestätigt.

**1815**

Teilnahme am Wiener Kongress und Aufnahme in den Deutschen Bund. Dies führt dazu, dass Liechtenstein 1818 eine erste geschriebene Verfassung erhält. Die sogenannte Landständische Verfassung räumt der Bevölkerung aber keine substantiellen Rechte ein.

**1848/49**

Europäisches Revolutionsjahr. Fürst Alois II. von Liechtenstein erlässt 1849 konstitutionelle Übergangsbestimmungen. Erstmals tagt ein liechtensteinisches Parlament (Landrat). 1852 werden die Reformen zurückgenommen.

**1852**

Zollunion mit Österreich. In der Folge kommt es ab den 1860er-Jahren zu einer ersten Industrialisierung. Die Zollunion wird 1919 kurz nach dem Ersten Weltkrieg wieder aufgelöst.

# 1862 + 1921

Mit der konstitutionellen Verfassung von 1862 wird der Landtag geschaffen. Die neue Verfassung von 1921 verankert die Staatsgewalt im Fürsten und im Volk und beteiligt den Landtag an der Regierungsbildung. Die Verfassung von 1921 ist bis heute gültig.

# 1924

Der Zollanschlussvertrag mit der Schweiz tritt in Kraft. Die Grenzkontrollen zum westlichen Nachbarn fallen weg. Liechtenstein übernimmt den Schweizer Franken als Währung.

# 1938

Nach dem «Anschluss» Österreichs nimmt Fürst Franz Josef II. als erster Fürst Wohnsitz in Liechtenstein. Dies symbolisiert auch die Eigenständigkeit des Landes in einer Zeit der Bedrohung durch das nationalsozialistische Deutsche Reich.

# 1990

Liechtenstein wird als 160. Mitglied der Vereinten Nationen aufgenommen. Dies ist ein wichtiger Schritt zur Dokumentation und Sicherung der Souveränität des Landes.

# 1995

Liechtenstein wird Teil des Europäischen Wirtschaftsraums. Seine Industrie hat seither sowohl Zugang zum Schweizer als auch zum Europäischen Markt.

# 1997

Schaffung des Erzbistums Vaduz. Liechtenstein wird aus dem Bistum Chur herausgelöst und zum Erzbistum erhoben.

# 2009

«Liechtenstein-Erklärung»: Der liechtensteinische Finanzplatz erhält eine strategische Neuausrichtung im Sinne der internationalen Steuerkooperation.



# 2019

Das Fürstentum Liechtenstein feiert Geburtstag. Den Auftakt der Feierlichkeiten macht das Geburtstagsfest am 23. Januar 2019.

den Erwehler Königlich Kün-  
ler zu allen Seiten Mehrer des  
Reichs König in Germanien zu  
Castilien Arragon Legion bee-  
der Sicilien zu Hierusalem Hun-  
garn Böhem Dalmatien Cro-  
atien Slavonien Navarra Gra-  
naten Toledo Valenz Gallicien  
Majorica Sevilien Sardinien Cor-  
duba Corsica Murcien Ciennis Al-  
garbien Algezien Gibraltar der  
Canarischen und Indianischen In-  
sulen und Ferre firma des Ocea-  
nischen Meers Erzhertzog zu Öster-  
reich Herzog zu Burgund zu Brabant



Kaiser Karl VI.  
vereinigt die  
Grafschaft Vaduz  
und die Herrschaft  
Schellenberg und  
erhebt sie zu einem  
Reichsfürstentum mit  
dem Namen  
Liechtenstein.



# DIE GRÜNDUNG DES FÜRSTENTUMS

Wer das Werden des Landes Liechtensteins verstehen will, sollte die Sonderausstellung «1719 – 300 Jahre Fürstentum Liechtenstein» im Liechtensteinischen Landesmuseum besuchen.

**TEXT** Doris Büchel · **FOTOS** Liechtensteinisches Landesmuseum

**W**ie verpackt man die Geschichte eines Landes, das seinen 300. Geburtstag

feiert, in wenige Zeilen? Wie pickt man für einen kurzen Artikel den einen Höhepunkt aus unzähligen Höhepunkten heraus? Die Antwort: Gar nicht. Denn jeder Versuch, die Vielseitigkeit der umfassenden und einzigartigen Sonderausstellung zum Jubiläum in wenigen Worten aufzuzeigen, würde mit grosser Wahrscheinlichkeit scheitern. Also beschränkt man sich auf das Wesentliche und lädt stattdessen alle herzlich ein, die Ausstellung im Zeitraum vom 27. Februar 2019 bis 23. Januar 2020 persönlich zu besuchen. Dr. Rainer Vollkommer, Direktor des Liechtensteinischen Landesmuseums nennt drei gute Gründe dafür:



**FÜRST JOSEPH  
WENZEL VON  
LIECHTENSTEIN  
(1696–1772)**

Umkreis von Martin  
van Meytens, um 1750.  
© LIECHTENSTEIN.  
The Princely  
Collections,  
Vaduz-Vienna.



# 300 Jahre Jubiläumsstiftung



Sie gab uns Wurzeln, lehrte uns Werte und legte die Grundsteine für unseren heutigen Wohlstand. Dafür möchte die «300 Jahre Jubiläumsstiftung» der älteren Generation im Fürstentum Liechtenstein etwas zurückgeben.

Es ist die ältere Generation im «Ländle», die unser Land zu dem gemacht hat, was es heute ist. Sie hat einen wesentlichen Beitrag zur Prosperität und zum wirtschaftlichen Aufschwung Liechtensteins geleistet. Aufgabe unserer Generation ist, diese Errungenschaft für unsere Kinder und Enkelkinder zu bewahren. Dieses Bestreben hat die drei Geschäftspartner Vogt Asset Management Trust reg., Balzers, NEUE BANK AG, Vaduz, und IFM Independent Fund Management AG, Vaduz, zusammengebracht.

Aus Anlass des diesjährigen Jubiläums «300 Jahre Liechtenstein» gründeten die drei erwähnten Geschäftspartner die 300 Jahre Jubiläumsstiftung, welche die Wohn- und Lebensqualität im Alter fördern soll. Die Stiftung erarbeitet verschiedene Projekte, welche ein selbständiges und erfülltes Leben im Alter ermöglichen und so der älteren Generation gesellschaftliche Anerkennung und Wertschätzung zukommen lassen sollen. Dabei steht der ältere Mensch mit all seinen Facetten und Bedürfnissen im Mittelpunkt.

Die Grundbedürfnisse der Menschen bleiben zeitlebens gleich. Nur deren Schwerpunkte verändern sich, wobei dem Aspekt der Freiheit eine essentielle Rolle zukommt. Wichtig ist deshalb, dass auch ältere Menschen frei

wählen können, wie und wo sie im Alter leben möchten. Diese Wahl kann nur durch passende Angebote ermöglicht werden, weshalb die 300 Jahre Jubiläumsstiftung die Realisierung von zukunftssträchtigen Bauprojekten unterstützt, welche von einer Vielfalt an Wohn-, Betreuungs- und Betätigungsmöglichkeiten fürs Älterwerden geprägt sind.

Zum Freisein gehören neben dem Wohnen weitere Faktoren wie z.B. die Mobilität oder die Freizeitgestaltung. Auch in diesem Zusammenhang plant die 300 Jahre Jubiläumsstiftung im Jubiläumsjahr Konzepte, um der älteren Generation ein Dankeschön zukommen zu lassen. Diese Konzepte sollen die Schaffung und Erhaltung von lebenswerten Strukturen zugunsten der älteren Generation befürworten und ihr Möglichkeiten zur aktiven Teilnahme und Mitgestaltung am sozialen Umfeld gewähren.

Finanziert wird die Jubiläumsstiftung aus jährlichen Gebühreinnahmen im Zusammenhang mit dem PIZ Fonds – Colm – HiH-CHF (ISIN LI0371253837). Die Leitung dieses Fonds obliegt der IFM Independent Fund Management AG, als Fondsverwalter agiert Vogt Asset Management Trust reg. und als Fondsverwahrstelle die NEUE BANK AG.



Die Mitglieder des  
Stiftungsrats (v.l.n.r.):  
Guido Wille-Minicus  
Willy Bürzle  
Jacqueline Vogt  
Luis Ott  
Daniel Vogt



1 «Das gezeigte Zeitbild von 1712 bis 1772 bringt Liechtensteinerinnen und Liechtensteinern, aber auch allen Gästen aus nah und fern den historischen Akt der Erhebung des Fürstentums Liechtenstein näher und präsentiert faszinierende Einblicke in das Alltagsleben der Bevölkerung und weitere Bereiche dieser Zeit.»

2 «Viele unterschiedliche Exponate, darunter Meisterwerke und Spektakuläres wie die erstmals gezeigte Gründungsurkunde oder die erste Landkarte Liechtensteins erwarten die Gäste. Ebenso ermöglichen zahlreiche Gegenstände aus dem Alltagsleben, der Kunst, Architektur, Musik oder Wissenschaft tiefe Einblicke auf zurückliegende Zeitepochen, insbesondere in die neue Epoche der Aufklärung.»

3 «Wir überraschen die Besucherinnen und Besucher mit Spannendem, Faszinierendem, Kuriosum und Seltenem und bringen ihnen das Werden des Landes auf eine Weise näher, die bisher kaum bekannt war.»



## FÜRST ANTON FLORIAN VON LIECHTENSTEIN (1656–1721)

Unbekannter Meister,  
© LIECHTENSTEIN.  
The Princely Collections,  
Vaduz-Vienna.



«Es ist ein ganz besonderes Erlebnis, als Direktor eines Museums das 300-jährige Bestehen eines Landes zu würdigen», so Vollkommer, der die Sonderausstellung auch als Fortsetzung der Ausstellung «1712 – Das Werden eines Landes» versteht, die im Jahr 2012 die Zeitepoche von 1690 bis 1720 beleuchtete. Die aktuelle Ausstellung beginnt zeitlich mit dem Tod von Fürst Johann Adam I. von und zu Liechtenstein, dem Käufer von Schellenberg (1699) und Vaduz (1712), der kurz nach der Unterzeichnung des Kaufvertrages für die Grafschaft Vaduz verstarb.

Thematisiert werden auch die weiteren Hürden, die genommen werden mussten, bevor 1719 die Herrschaft Schellenberg und die Grafschaft Vaduz zum Reichsfürstentum erhoben wurden. Im Weiteren wird die Entwicklung Liechtensteins bis 1772 dargestellt. In dem reich bebilderten Begleitbuch, welches denselben Titel wie die Sonderausstellung trägt und parallel dazu erscheint, zeigen rund 50 namhafte Autorinnen und Autoren der einzelnen Fachgebiete aus dem In- und Ausland verschiedene Aspekte der Zeitspanne von 1712 bis 1772 auf.



## AMTSBOTENSCHILD RHEINBERGER

Vaduz, Liechtensteinisches Landesmuseum (Sven Beham).



## KAVALIER IN ROTEM FRACK AUF EINEM APFELSCHIMMEL IN DER LEVADE

Johann Georg von Hamilton.  
© LIECHTENSTEIN. The Princely Collections, Vaduz-Vienna.





**TEXT**

Joël Grandchamp

**ILLUSTRATION**

Eliane Schädler



# DIE GESCHICHTE EINES LANDES ERWANDERN

«Wir machen uns mit den Erfahrungen von gestern gemeinsam auf den Weg in die Zukunft», lautet der Leitgedanke für das Jubiläumsjahr 2019. Dieser Leitgedanke findet im Liechtenstein-Weg eine praktische Umsetzung.



Der «Liechtenstein-Weg» ist weit mehr als nur eine symbolische Umsetzung eines Leitgedankens. Der Weg führt durch alle elf Gemeinden Liechtensteins, an den schönsten und spannendsten Orten des Landes vorbei und erzählt gleichzeitig die Geschichte des Fürstentums mit Hilfe einer neuartigen App. Die Vergangenheit wird quasi mit der Technologie von morgen in die Gegenwart geholt.

### **WEG DURCH ALLE GEMEINDEN**

«Die geschichtlichen Höhepunkte des Fürstentums Liechtenstein zu Fuss auf dem Liechtenstein-Weg zu entdecken, ist eine Erfahrung, die man gemacht haben muss. Wo sonst kann man innerhalb von wenigen Tagen ein ganzes Land erwandern und dabei seine reiche 300-jährige Geschichte kennenlernen?», sagt Martin Knöpfel, Projektleiter des Liechtenstein-Wegs. 136 ausgewählte historische Stätten und Ereignisse, sogenannte Points of Interest (POIs), werden durch den Liechtenstein-Weg mit rund 75 Kilometern Streckenlänge und die App «LlStory» zu einem grossen Ganzen verbunden. Geschichtliche Ereignisse, die keinen geografischen Bezug haben, werden zwischen den ortsbezogenen POIs platziert. «Der Weg führt über ein bereits bestehendes Wegenetz durch alle 11 Gemeinden Liechtensteins. Der Einstieg in den Liechtenstein-Weg ist von jeder Gemeinde aus möglich und kann entweder von Süden nach Norden oder umgekehrt erwandert werden», so Knöpfel weiter. Da die Wenigsten die gesamte Strecke an einem Tag absolvieren werden, kann der Liechtenstein-Weg in mehrere Etappen unterteilt werden.

Die App «LlStory» nimmt diese Geschichten auf und erzählt sie den Wanderern direkt vor Ort.

### **IN GESCHICHTE EINTAUCHEN**

Liechtenstein lebt von seinen Geschichten. Die App LlStory nimmt diese Geschichten auf und erzählt sie den Wanderern direkt vor Ort. «Man kann vor einem Gedenkstein stehen und die App erzählt dann, dass 1945 russische Soldaten, die im zweiten Weltkrieg für Deutschland kämpften, ihre Kapitulation unterzeichnet haben», erklärt Knöpfel. Die Geschichte des Landes wird dadurch sehr lebendig und spannend erzählt und sicher auch für die eine Liechtensteinerin oder den einen Liechtensteiner neue Hintergründe und Geschichten bereithalten. «Eine besonders spannende Geschichte ist die der Seidenraupenzucht», sagt Knöpfel. In Liechtenstein gab es mehrere Versuche eine solche Zucht auf die Beine zu stellen, erfolgreich war jedoch nur eine. «Noch heute kann man die Überreste dieser aufwändigen Arbeit sehen, die meisten sind sich dessen jedoch nicht bewusst. Die App wird darauf hinweisen und die Geschichte dahinter erzählen», sagt Knöpfel. Wer diese Geschichten kennenlernen möchte, müsse sich



aber selbst auf den Weg begeben. Die App bietet mit moderner Augmented Reality-Technologie zudem auch spezielle Einblicke in die Vergangenheit an. So beispielsweise beim ehemaligen Römerkastell in Schaan. Ein weiterer POI, der ebenfalls mittels Augmented Reality entdeckt werden kann, bietet etwas ganz Spezielles. «Schloss Vaduz wird dank der App erstmals für Einheimische und Touristen virtuell geöffnet», sagt Knöpfel. Das Schloss kann nämlich in der App mit Augmented Reality als 3D-Modell in die reale Umwelt projiziert werden und einzelne Räume werden mit Hilfe von 360° Bildern zugänglich gemacht. Auch wenn öffentliche Führungen weiterhin nicht möglich sind, können so zumindest einzelne Räume virtuell betreten werden. «Auf die Umsetzung dieses POIs freue ich mich persönlich ganz besonders», so Knöpfel.

### ERÖFFNUNG AM 26. MAI 2019

Offiziell lanciert wird der Liechtenstein-Weg gemeinsam mit der L!story-App am 26. Mai 2019. An diesem Tag feiert ganz Liechtenstein noch einmal seine Vergangenheit. «Alle Gemeinden haben uns zugesichert, an diesem Tag etwas ganz spezielles durchzuführen. Der Burgruine Schellenberg wird an diesem Tag mit einem Heerlager beispielsweise neues Leben eingehaucht», sagt Knöpfel. App und Weg werden selbstverständlich auch nach der offiziellen Eröffnung weiterhin Bestand haben. «Die App ist übrigens auch vollständig offline verfügbar und sollte der Akku trotz allem nicht halten, ist er mit herkömmlichen Beschilderungen gut signalisiert», sagt Knöpfel. Einer Erwanderung der Geschichte Liechtensteins steht dann also nichts mehr im Weg.



### LIECHTENSTEIN-WEG

- Lancierung des Liechtenstein-Wegs am 26. Mai 2019
- Führt durch alle 11 Gemeinden Liechtensteins
- Streckenlänge von 75 Kilometer
- Auf-/Abstiege 2'000 m / 2'000 m
- min./max. Höhe: 429 m ü.M. / 1'103 m ü.M.
- Reine Wanderzeit ca. 21 h
- Teilstrecken sind auch für Personen mit eingeschränkter Mobilität zugänglich
- Erkunden Sie das Fürstentum Liechtenstein mit der App «L!story» ab 26. Mai 2019 – erhältlich im App Store oder auf Google Play

[www.liechtensteinweg.li](http://www.liechtensteinweg.li)



300

Vor 300 Jahren sorgten die ersten  
Dampfmaschinen für Energie.  
Was wird uns in 300 Jahren antreiben?



Wealth Management seit 1931

[www.kaiserpartner.com](http://www.kaiserpartner.com)

kaiser.partner

Responsibility in Wealth

# ETAPPENPLANUNG LIECHTENSTEIN-WEG

Es gibt viele Möglichkeiten, den Liechtenstein-Weg zu erwandern. Ausdauersportler können ihn an einem Tag bewältigen, während andere etwas länger brauchen. Eine Möglichkeit ist es, den Weg während fünf Tagesetappen zu erwandern.

1

## BALZERS - TRIESENBERG

Länge: 14 km  
Auf-/Abstiege: 572 m / 184 m  
min. /max. Höhe: 470 m ü. M.  
901 m ü. M.  
Wanderzeit: ~4 h

2

## TRIESENBERG - VADUZ

Länge: 10 km  
Auf-/Abstiege: 264 m / 692 m  
Min. /max. Höhe: 456 m ü. M.  
1'109 m ü. M.  
Wanderzeit: ~3 h

3

## VADUZ - NENDELN

Länge: 17 km  
Auf-/Abstiege: 571 m / 576 m  
Min. /max. Höhe: 450 m ü. M.  
794 m ü. M.  
Wanderzeit: ~5 h

5

## RUGGELL - SCHAANWALD

Länge: 19 km  
Auf-/Abstiege: 507 m / 479 m  
Min. /max. Höhe: 429 m ü. M.  
683 m ü. M.  
Wanderzeit: 5 h 30 min

4

## NENDELN - RUGGELL

Länge: 15 km  
Auf-/Abstiege: 269 m / 289 m  
Min. /max. Höhe: 433 m ü. M.  
541 m ü. M.  
Wanderzeit: ~4 h



Unter [www.liechtensteinweg.li](http://www.liechtensteinweg.li) sind Hotels aufgelistet, die am Liechtenstein-Weg liegen. Wenn Sie unterwegs das Hotel wechseln möchten, kümmert sich Liechtenstein Marketing für nur 25 CHF um Ihren Gepäcktransport, damit Sie unbelastet das Fürstentum Liechtenstein genießen können.

# WENN KUNSTWERKE EINEN DIALOG FÜHREN

Ein Gespräch zwischen Picasso, Rubens und Holmqvist scheint aus heutiger Sicht kaum möglich zu sein. Anlässlich des 300-Jahr-Jubiläums Liechtensteins machen die Fürstlichen Sammlungen, die Sammlung des Kunstmuseums Liechtenstein und die Hilti Art Foundation den Dialog möglich.

**TEXT** Joël Grandchamp

«Die Fürstlichen Sammlungen sind eine Sammlung, die wesentlich älter ist als das Land Liechtenstein. Sie geht noch mindestens 100 Jahre weiter zurück. Die Tradition des Sammelns ist aber bis heute ungebrochen», sagt Dr. Johann Kräfner, Kurator der Fürstlichen Sammlungen. Das Jubiläum sei auch für die Fürstlichen Sammlungen ein Anlass, um zu feiern. Die Struktur des Sammelns habe sich nämlich im Laufe der Zeit verändert, dennoch konnte die Sammlung über alle Klippen der Zeitgeschichte bewahrt werden. «Das Sammeln war immer ein Ausdruck von Selbstverständnis und Selbstrepräsentation. Unter diesem Aspekt

– und vielen anderen, die später dazugekommen sind – ist das Sammeln und die Ausstellung auch heute noch zu sehen», sagt Kräfner. Es gehe also nicht nur um die Sammlung des Fürstenhauses bei der Ausstellung, sondern auch um die Sammlung eines ganzen Landes. Der Staat Liechtenstein hingegen hat eine viel jüngere Sammelkultur.

«Die staatliche Sammlung ist auch ein Ausdruck einer veränderten Entwicklung eines Landes», sagt Dr. Friedemann Malsch, Direktor des Kunstmuseums Liechtenstein. Bis zum Zweiten Weltkrieg war der Staat Liechtenstein nämlich finanziell nicht in der Lage, kontinuierlich Kunst zu sammeln. «Das wurde erst durch den enormen wirtschaft-



**KAPITEL: «DIE ERDE»** Giuseppe Arcimboldo, Die Erde, um 1570.  
© LIECHTENSTEIN. The Princely Collections



# VIelfalt macht uns bereit für die Zukunft

Wir leben eine Unternehmenskultur, in der alle Mitarbeitenden geschätzt werden und ihre Sichtweisen einbringen können. Das macht uns innovativer, flexibler und stärker. Deshalb investieren wir in Vielfalt und Chancengleichheit.



lichen Aufschwung nach dem Zweiten Weltkrieg möglich», sagt Malsch. Dass es nun möglich sei, eine gemeinsame Ausstellung anlässlich des 300-Jahr-Jubiläums durchzuführen, sei für das Kunstmuseum von sehr grosser Bedeutung.

Auch die Hilti Art Foundation freut sich auf das Jubiläumsjahr, wie Dr. Uwe Wieczorek, Kurator der Hilti Art Foundation, bestätigt. Neben der gemeinsamen Ausstellung mit dem Kunstmuseum und den Fürstlichen Sammlungen zeigt sie 2019 nämlich zwei Sammlungsausstellungen und eine Sonderausstellung des Fotokünstlers Thomas Struth. «Auf diese freuen wir uns sehr, da Struth hier in der Region noch nie zu sehen war. Das Jubiläumsjahr bietet wirklich viel und wir freuen uns schon heute auf Besucher aus nah und fern», sagt Wieczorek.

### **GROSSER RESTAURATIONS-AUFWAND**

Eine solche Ausstellung auf die Beine zu stellen, bedeutet nicht nur einen grossen logistischen Aufwand, die Werke müssen teilweise zuerst auch wieder restauriert werden. «Diese Kunstwerke waren früher so etwas wie Gebrauchsgegenstände, die zu einem guten Teil immer gewandert sind zwischen den Häusern und Schlössern des Fürstenhauses. Sie sind selbstverständlich immer gepflegt worden, aber die Mittel zur Pflege waren früher anders, als sie es heute sind und es gab keine klimatisierten Räume und keine professionellen Restauratoren», beschreibt Kräftner die Herausforderungen. Der Aufwand, der betrieben wird, um die Werke der Fürstlichen Sammlungen zu erhalten und zu restaurieren, sei enorm.

Gleichzeitig sei die Chance, gewisse Kunstwerke neu zu entdecken, extrem gross. Insgesamt beschäftigen die Fürstlichen Sammlungen sechs Restauratoren. «Neben Neuerwerbungen können wir die Sammlungen im Grunde genommen aus noch unentdeckten Werken unserer Depots ergänzen. So gibt es Objekte, die 1945 aus den Schlössern in Mähren bei Tschechien geborgen wurden und heute noch in genau diesem Zustand in dem Depot hängen. Wir werden im Zuge der Ausstellungen auch Objekte zeigen, die noch nie an der Wand hingen», verspricht Kräftner. Auch die Sammlung der Hilti Art Foundation unterliege einer permanenten restauratorischen Betreuung. Das beinhaltet zum einen präventive Konservierung – also die Pflege der Werke – aber auch präventive Restaurierung – also die Behebung von Schäden. «Wir arbeiten hier nach dem Grundsatz: So viel wie nötig, so wenig wie möglich», erklärt Wieczorek. Die Hilti Art Foundation beschäftigt einen Restaurator.

Das Kunstmuseum hingegen arbeitet mit externen Restauratoren. Da die Werke im Besitz des Staates nicht so alt sind und über eine andere materielle Konsistenz verfügen, sind diese häufig auch noch nicht renovationsbedürftig. «Je länger die staatliche Sammlung existiert und je mehr sie wächst, umso mehr werden Restaurationen auch ein Thema für das Kunstmuseum werden. Bisher und auch auf absehbare Zeit fahren wir gut damit, keine eigenen Restauratoren anzustellen, sondern mit externen zu arbeiten, wenn es notwendig wird», sagt Malsch. «Wir



### **KAPITEL: «DIE ERDE»**

Jean Dubuffet,  
Riant été, 1954,  
Hilti Art  
Foundation.  
© 2018, ProLitteris,  
Zürich



## WEITERE INFOS

Die Ausstellung «Liechtenstein. Von der Zukunft der Vergangenheit. Ein Dialog der Sammlungen» ist im Zeitraum vom 19. September 2019 bis 23. Januar 2020 im Kunstmuseum Liechtenstein zu sehen.

[www.kunstmuseum.li](http://www.kunstmuseum.li)

[www.hiltiartfoundation.li](http://www.hiltiartfoundation.li)

[www.liechtensteincollections.at](http://www.liechtensteincollections.at)



## KAPITEL: «KUNST»

Matt Mullican, Untitled (Roundhouse of the Arts), 1989/2001, Kunstmuseum Liechtenstein, © Matt Mullican

befinden uns sehr stark im «Heute» und das macht auch den Reiz aus, mit den anderen Sammlungen gemeinsam an einer Ausstellung zu arbeiten.»

### DIE GUNST DER STUNDE NUTZEN

Diese drei Sammlungen werden auch heute noch erweitert. Die Sammlungen der Fürsten wurden im 20. Jahrhundert als Notgroschen benutzt und wichtige Bilder aus ihr verkauft, um die Finanzen des Fürstenhauses zu sanieren. Zwar war die Idee des heute regierenden Fürsten, damals verkaufte Stücke wieder zurückzukaufen, das habe sich jedoch als schwierig – in einigen Fällen gar als unmöglich – erwiesen. «Die wirklich wichtigen Stücke wurden damals von grossen Museen aufgekauft. Der einzige Leonardo da Vinci, der in der National Gallery in Washington hängt, stammt aus dem Fürstenhaus. Das ist ein Bild, das wird nie wieder die Fürstlichen Sammlungen sehen», so Kräftner. Daher habe man beschlossen, Stücke zu erwerben, die die Sammlung im Sinne der historischen Sammelidee ergänzen.

«Wir versuchen für diese Neuanwerbungen Sammlungsbereiche zu definieren, wo Neuankäufe die

Sammlung stärken würden», sagt Kräftner über die Vorgehensweise. So sei die Sammlung im Bereich der alten Meister zwar sehr umfangreich, es fehle aber noch an den Spitzennamen. Andererseits gebe es aber auch Bereiche, bei denen die Spitze vorhanden sei, aber noch die Breite fehle. Dazu müsse man mit dem Markt arbeiten und mit dem, was der Markt hergibt. Die Entscheidung, ob ein Werk gekauft wird, liegt auch heute noch beim Landesfürsten – oder auch vermehrt beim Erbprinzen.

Die Hilti Art Foundation folgt einem Sammlungsziel, das gemeinsam vom Sammler Michael Hilti, dem Kurator Uwe Wiczorek und den Beiräten schriftlich festgelegt wurde. «Die Sammlung umfasst Malerei, Plastik, Skulptur und Fotografie vom späten 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart», verrät Wiczorek. Dieses Gremium entscheide auch über Neuanwerbungen des Martin-Hilti-Family-Trusts. Für Anwerbungen seiner persönlichen Sammlung entscheide Michael Hilti selbst. «Als Kurator der Sammlung besuche ich zwecks Ankauf neuer Kunstwerke nicht nur Auktionen, sondern auch Messen, Galerien und Händler», so Wiczorek.

Auch hier sieht es beim Kunstmuseum anders aus. «Wir haben eine Ankaufskommission, die aufgrund der Vorgaben der Sammlungspolitik über Ankäufe berät. Die einzelnen Ankäufe müssen einstimmig beschlossen werden», schildert Malsch. Mit den zum Teil schnellen Zeitverhältnissen bei Privatverkäufen kann das Kunstmuseum daher nicht mithalten. «Wir gehen nie auf Auktionen, sondern versuchen eher langfristig, künstlerische Positionen zu verfolgen», so Malsch. Durch das vom Staat gegebene Einkaufsbudget könne man zudem nur im Bereich der Kunst nach 1970 tätig sein. «Der Markt verhält sich gegenüber öffentlichen Museen anders als gegenüber privaten Sammlern. Man weiss, dass die Entscheidungsprozesse länger dauern.»

### DIE SAMMLUNGEN IM DIALOG

Gewisse Themen haben Künstler durch die Jahrhunderte immer wieder beschäftigt – die Auseinandersetzung sei durch die verschiedenen Kunstperioden jedoch sehr unterschiedlich ausgefallen. Das zeige sich nicht nur zwischen den verschie-

denen Sammlungen, sondern auch bereits innerhalb der Fürstlichen Sammlungen. «Wir versuchen, den roten Faden solcher Themen aufzunehmen und diese Themen mit einem Dialog von Bildern verschiedenster Entstehungszeiten zu diskutieren», sagt Kräfner. Es gehe darum, eine thematische Grundstruktur zu finden, bei der es nicht darum geht, die Entwicklung der Kunstgeschichte vom späten 16. bis zum frühen 21. Jahrhundert chronologisch nachzuzeichnen, sondern über verschiedene Themenfelder miteinander ins Gespräch zu bringen. «Das Jubiläum als Jubiläum selbst spielt für die Ausstellung keine Rolle. Es war aber der willkommene Auslöser, um ein solches Ausstellungskonzept anzugehen», ergänzt Malsch.

Die Erstellung der Ausstellung sei wie ein Tischtennispiel abgelaufen. Man habe sich langsam dem angenähert, was eine Ausstellung sein soll, auf Kunstwerke verzichtet, die man zuerst für zwingend hielt, dafür aber andere – schlagkräftigere – Werke hineingenommen.



Der Markt verhält  
sich gegenüber  
öffentlichen Museen  
anders als gegenüber  
privaten  
Sammlern.



### KAPITEL: «DIE ERDE»

Gloria Friedmann,  
Urahn der  
Zukunft, 1989,  
Kunstmuseum  
Liechtenstein.  
© 2018, ProLitteris,  
Zürich

## TEXT

Doris Büchel

## FOTOS

Roland Korner (Portraits)

## BOTSCHAFTEN

# VIER FRAUEN IM EINSATZ FÜR LIECHTENSTEIN

Die Hälfte von Liechtensteins diplomatischen Vertretungen werden von Frauen angeführt. In ihren Funktionen als Botschafterinnen vertreten Sabine Monauni, Isabel Frommelt-Gottschild, I. D. Maria-Pia Kothbauer und Dr. Doris Frick die Interessen Liechtensteins im Ausland. Mit Know-how und Leidenschaft zeigen sie stets auch die vielen Facetten des Landes auf. Für das Jubiläumsmagazin gewähren die vier herausragenden Frauen persönliche Einblicke in ihren Arbeitsalltag und verraten, was sie Liechtenstein zum Jubiläum wünschen.



50° 51' N, 4° 21' O

### SABINE MONAUNI

BOTSCHAFTERIN BRÜSSEL

Sabine Monauni vertritt seit 2016 Liechtenstein bei der EU und beim Königreich Belgien.

Sie studierte Recht in St. Gallen und absolvierte einen LL.M. in Europarecht am College of Europe in Brügge. Von 2003-2010 war sie stellvertretende Leiterin der Stabsstelle EWR und anschliessend liechtensteinisches Mitglied des Kollegiums der EFTA-Überwachungsbehörde in Brüssel.





52° 31' N, 13° 24' O

### ISABEL FROMMELT - GOTTSCHALD

BOTSCHAFTERIN BERLIN

Isabel Frommelt-Gottschild ist seit 2017 Botschafterin Liechtensteins in Berlin. Nach Stationen beim Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) in Bern und beim Friedensforschungsinstitut (SIPRI) in Stockholm hatte sie seit 2005 verschiedene Funktionen innerhalb des Amts für Auswärtige Dienste inne, zuletzt als Amtsleiter-Stv. Sie hat einen Master in Soziologie und einen Executive Master in European and International Business Law.



48° 12' N, 16° 22' O

### I.D. MARIA-PIA KOTHBAUER

BOTSCHAFTERIN WIEN

I.D. Maria-Pia Kothbauer ist seit 1997 Botschafterin Liechtensteins in der Republik Österreich. Sie absolvierte einen Master in Politikwissenschaften an der Columbia University in New York. Seit 1989 ist sie im diplomatischen Dienst des Fürstentums tätig, unter anderem als Botschaftssekretärin und Delegationsleiterin.



46° 56' N, 7° 26' O

### DR. DORIS FRICK

BOTSCHAFTERIN BERN

Seit 2013 vertritt Doris Frick Liechtenstein in Bern. Von 1995 resp. 1997 bis 2013 war sie die stellvertretende Ständige Vertreterin bei der liechtensteinischen Mission in Genf und gleichzeitig bei der Botschaft des Fürstentums Liechtenstein in Bern. Sie doktorierte in der Volkswirtschaftslehre in St. Gallen.





pixabay



**SABINE MONAUNI**

«Das Jahrhundert-Jubiläum ist ein guter Anlass, um darüber nachzudenken, was uns Liechtensteiner eint.»



# MITTEN IM HERZEN VON EUROPA

«Dass wir in Europa mitreden, ist Ausdruck unserer Souveränität», sagt Sabine Monauni. Als Botschafterin in Brüssel möchte sie dazu beitragen, dass die Stimme Liechtensteins in der EU weiterhin gehört wird.

«In Brüssel wird mir häufig die Frage gestellt, wie Liechtenstein es geschafft hat, eigenständig zu bleiben. 300 Jahre Liechtenstein ist nicht selbstverständlich – gerade, wenn wir die Geschichte der Nationalstaaten im letzten Jahrhundert betrachten. Noch heute wird auf dem europäischen Kontinent um Staatsgrenzen gekämpft und gestritten. Dass es uns heute noch gibt, ist nicht einfach nur dem Glück geschuldet, sondern auch politischer Weitsicht. Der EWR-Beitritt vor fast 25 Jahren und damit die Öffnung zu Europa war ein Meilenstein in der Absicherung unserer Souveränität. Ohne das Wohlwollen der Schweiz, mit der wir auf's Engste verbunden bleiben, wäre dieser Schritt nicht möglich gewesen. Wir sollten das Jubiläum daher vor allem mit unseren Nachbarn feiern. Ohne gute und stabile Nachbarschaft würde es unserem Land nicht so gut gehen.

Heute gilt Liechtenstein als moderner und wirtschaftlich erfolgreicher Staat. Dass wir Teil des europäischen Binnenmarkts sind, ist für unsere Wirtschaft und den Finanzplatz essenziell, ebenso die offenen Grenzen zur Schweiz und zu Österreich. Liechtenstein bringt sich in zahlreichen Gremien und Ausschüssen der EU ein. Fast wöchentlich reisen Expertinnen und Experten der Landesverwaltung nach Brüssel, um am europäischen Gesetzgebungsverfahren mitzuwirken. Meine Aufgabe als Botschafterin ist es sicherzustellen, dass die EU die Interessen Liechtensteins ausreichend berücksichtigt und uns als gleichberechtigten Partner behandelt. Der Kleinstaat gilt trotz allem immer noch als Sonderfall und man muss sich doppelt so fest anstrengen, um sichtbar zu sein. Von EU-Vertretern bekomme ich jedoch auch viel Anerkennung

dafür, wie Liechtenstein sich in Europa integriert hat und vor allem wie effizient wir arbeiten. Die Beziehungen mit der Europäischen Union sind heute besser denn je. Die EU schätzt uns als verlässlichen EWR- und Schengen-Partner und dass wir die europäischen Werte wie Freiheit, Rechtsstaatlichkeit und Demokratie hochhalten. Ich würde sagen, in einigen Belangen sind wir sogar europäischer wie so mancher EU-Mitgliedsstaat. Wir Liechtensteiner sind uns bewusst, dass wir vom Ausland abhängig sind und haben dadurch gelernt, uns anzupassen und über die Grenzen hinweg zu denken. Das ist unsere grosse Stärke. Der Liechtensteiner ist zugleich Rheintaler, Alpenländer, Europäer und Weltbürger.

Ich wünsche uns, dass wir unsere Bodenständigkeit und den Zusammenhalt untereinander beibehalten. Wir Liechtensteiner können stolz sein auf das Erreichte, und vor allem dankbar. Wir leben in einem Land, das mit Wohlstand, politischer Stabilität und einer wunderschönen Natur gesegnet ist. Dies alles gilt es für die zukünftigen Generationen zu bewahren. Den Jungen möchte ich empfehlen, hinauszugehen und die Welt zu erkunden. Von aussen sieht man sein Land mit anderen Augen. Man muss seine Heimat verlassen, um zu verstehen, von wo man kommt.»

In Brüssel erhalte ich sehr viel Anerkennung dafür, wie Liechtenstein sich in Europa integriert hat.

## MEIN PERSÖNLICHER TIPP:

«Käsknöpfli mit Apfelmus im Restaurant Löwen im Hinter-schellenberg essen und dabei die wunderschöne Aussicht auf das Dreiländereck mit Liechtenstein, der Schweiz und Österreich auf der Sonnenterrasse geniessen.»



## BODENSTÄNDIG UND WELTOFFEN

Zu zeigen, wer Liechtenstein heute ist, wo das Land steht, wie es sich positioniert und wie verflochten es mit Europa, aber auch international ist – das ist eine von Isabel Frommelt-Gottschalds Daueraufgaben in Berlin.

«**D**ie positive Wahrnehmung Liechtensteins ist oft gepaart mit Neugier: Wie funktioniert ihr als Kleinstaat? Diejenigen, die schon einmal in Liechtenstein waren, erwähnen häufig das sympathische Bild, das sie von unserem Land bekommen haben. Viele wollen wiederkommen. Trotzdem ist es weiterhin notwendig, Aufklärung zu leisten. Eine meiner Hauptaufgaben als Botschafterin in Berlin ist deshalb – neben der Interessenvertretung –, die vielen Facetten Liech-

tensteins aufzuzeigen: Dass wir seit 25 Jahren Mitglied im EWR, also Teil von Europa, aber auch seit langer Zeit Mitglied des Europarats und der UNO sind; dass wir uns mit eigenen Initiativen ein internationales Profil verschafft haben; dass wir das höchstindustrialisierte Land Europas sind; oder, dass wir eine unglaubliche Gewerbedichte haben – und ich rede dabei nicht nur von unseren globalen High-End-Produkten, sondern auch von vielen kleineren, erfolgreichen Unternehmen. So wird unser Kleinstaat sicht- und fassbar.



### ISABEL FROMMELT-GOTTSCHALD

«Als Liechtensteinerin, die mit ihrer Familie in einer Millionenstadt wie Berlin lebt, empfinde ich die Kleinheit Liechtensteins als enorme Stärke.»

in dieser Hinsicht immer wieder Erstaunen, Sympathie und auch Bewunderung fest. Unsere Bodenständigkeit, unsere Naturverbundenheit, die pragmatische Wesensart und Flexibilität, gepaart mit unserer Weltoffenheit – ergibt meines Erachtens eine einmalige Liechtensteiner Mischung. Es sind Eigenschaften, die wir uns unbedingt bewahren sollten. Aufgrund unserer überschaubaren Grösse sind unsere politischen Wege kurz und der parlamentarische Prozess sehr effizient. Das ermöglicht es uns, Ideen und Visionen ohne viel bürokratischen Aufwand in konkretes Regierungshandeln umzusetzen. Diese Schnelligkeit ist unsere Chance. Insbesondere im Vergleich zu einem grossen und föderalistischen Land wie Deutschland, in dem die Herausforderungen ganz andere Dimensionen haben und in dem immer auch die Abstimmung zwischen Bund und Ländern berücksichtigt werden muss.

Im grössten EU-Land ist es nicht immer einfach, sich Gehör zu verschaffen, denn hier klopfen alle an. Geduld und Beharrlichkeit sind deshalb gefragt, wenn sich alle um die politischen Entscheidungsträger scharen. Es gilt deshalb, so präsent wie möglich zu sein und zum richtigen Zeitpunkt gute Argumente einzubringen. Erst dadurch ergeben sich neue, wertvolle Verbindungen, die kontinuierlich gepflegt werden müssen. Mein Hauptziel in Berlin ist es, ein breites Netzwerk für unsere Regierung, die Wirtschaft, den Finanzplatz sowie auch für unsere Kulturschaffenden zu etablieren, und gleichzeitig vor Ort Impulsgeberin zu sein für die Entwicklungen in Deutschland und umgekehrt.»

Mein Ziel ist es, Liechtenstein in Deutschland als modernen, innovativen Staat zu zeigen. Als interessanten bilateralen wie auch multilateralen Partner, der sich auch mit Themen wie Flüchtlingen und Integration, internationalen Sanktionen, dem Brexit, Nachhaltigkeitsfragen, den verschiedenen weltweiten Konfliktregionen und vielem mehr befasst. Wir haben überall unsere Positionen, für die wir einstehen und die ich vor Ort porträtiere. Ausserdem ist es mir ein Anliegen, immer auch die Gemeinsamkeiten unserer Länder aufzuzeigen: Wir sind beide überzeugte Europäer, sprechen dieselbe Sprache, haben denselben Kulturkreis, stehen ein für dieselben Werte und ziehen deshalb auch auf internationaler Ebene sehr häufig am selben Strang. Gleichzeitig gibt es durchaus Unterschiede zu Deutschland, wie auch zur Schweiz und zu Österreich. All dies interessiert die Menschen in Berlin und ich stelle



Mein Ziel ist es,  
Liechtenstein in  
Deutschland als  
modernen, innovativen  
Staat zu zeigen.

### MEIN PERSÖNLICHER TIPP:

«Ein winterlicher Spaziergang zum Sass-Seeli in Malbun. Wer die Möglichkeit hat, sollte im Sommer einen unserer Berggipfel erklimmen. Aber auch ein Blick ins Tal von Planken oder Triesenberg aus lohnt sich immer.»



istockphoto



**I.D. MARIA-PIA KOTHBAUER**

«Diese 300-Jahr-Feier ist eine tolle Gelegenheit für uns, und ich möchte sie nutzen.»

# OFFENHEIT, KÜNSTLERISCHES KÖNNEN UND KNOW-HOW

I.D. Maria-Pia Kothbauer ist in der OSZE die dienstälteste Botschafterin. Sie sagt: «Wie Liechtenstein die direkte Demokratie lebt ist etwas, das ich sehr besonders finde an unserem Land.»

«Die Botschaft Liechtensteins in Wien hat eine ganze Reihe von Aufgaben, für die grosse Länder jeweils mehrere Vertretungen haben. Zunächst sind wir für die Beziehungen zwischen Liechtenstein und der Republik Österreich, also dem Gastland, zuständig. Zusätzlich vertreten wir auch die Interessen des Fürstentums in der Tschechischen Republik und schliesslich vertrete ich Liechtenstein bei der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa, der OSZE, den Vereinten Nationen in Wien, insbesondere auch bei der Internationalen Atomenergie-Behörde. Die bilateralen Beziehungen mit Österreich sind wichtig, da es auf vielen unterschiedlichen Ebenen eine sehr enge und gute Zusammenarbeit im öffentlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Bereich gibt. Auch die Tschechische Republik ist ein Land, mit dem uns eine lange Geschichte verbindet und mit dem wir seit bald zehn Jahren wieder diplomatische Beziehungen pflegen. Durch die starke Verbindung des Fürstenhauses, insbesondere zu Südmähren, können sich viele Möglichkeiten der Zusammenarbeit ergeben.

Während des Jubiläums wird in Wien die Kultur eine enorm wichtige Rolle spielen. So werden wir während vier Monaten, neben der Sammlung Batliner, Teile der Fürstlichen Sammlungen in der Albertina präsentieren – einem der schönsten Häuser der an Kulturstätten reichen Wiener Innenstadt. Dies wird uns die Möglichkeit bieten, den vielen Menschen, die dieses Museum besuchen werden, über das kulturelle Erbe auch das moderne, wirtschaftlich und kulturell so aktive wie erfolgreiche Liechtenstein näherzubringen.

Wenn ich über Liechtenstein spreche, zeige ich gerne, wo das Land geografisch eingebettet liegt, und

erkläre, wie ungewöhnlich die Geschichte des Landes verlaufen ist. Ich gehe auf unsere Staatsform ein und bin damit bald bei unserer lebendigen, direkten Demokratie, die aus meiner Sicht eine enorme Stärke unseres modernen Staates ist. Auch von unseren Wirtschaftsdaten rede ich gerne: Dass wir pro Kopf eine der stärksten Industrienationen der Welt sind.

Oder, dass wir mehr Arbeitsplätze als Einwohner haben. Mit einem Österreicher rede ich über die Pendler nach Liechtenstein, aber auch über die wichtigen Standorte der liechtensteinischen Wirtschaft in Österreich. Dasselbe gilt auch für die Tschechische Republik, wo drei Liechtensteiner Firmen gute Arbeit leisten. Besonders gerne erwähne ich unsere Medaillen, die wir im Wintersport gewinnen. Aber auch unsere Briefmarken sind eine Form der Kunst. In diesen kleinen Meisterwerken vereint sich unsere Offenheit, unser künstlerisches Können und unser technisches Know-how.

Mein Wunsch für die Zukunft Liechtensteins ist es, dass wir möglichst oft daran denken und schätzen, wie gut es uns geht, wie viel Glück wir hatten, wie erfolgreich das Land und seine Menschen sind und welche unglaublichen Schönheiten unser Land bietet.»

Wenn ich über Liechtenstein spreche, zeige ich gerne, wo das Land geografisch eingebettet liegt, und erkläre, wie ungewöhnlich die Geschichte des Landes verlaufen ist.

## MEIN PERSÖNLICHER TIPP:

«Ich empfehle allen einen Blick auf unsere Jubiläumsbriefmarke, die wohl eine ganz besondere Novität für alle Philatelisten der Welt sein wird. Auch den Liechtenstein-Weg, der alle Gemeinden verbindet und die Geschichte des Landes von gestern, heute und morgen erlebbar macht. Den Liechtensteinern möchte ich empfehlen, nach Wien zu kommen und die Fürstlichen Sammlungen und die Sammlung Batliner in der Albertina zu besichtigen.»

# ALLES IST EIN MITEINANDER

Die Botschaft in Bern ist die älteste der Liechtensteiner Botschaften. Doris Frick befasst sich dort unter anderem mit den über 100 Abkommen, auf denen die engen und guten Beziehungen zwischen der Schweiz und Liechtenstein basieren.

«**U**nser Jubiläum freut mich ungemein. Denn für mich als Botschafterin in Bern sind diese 300-Jahr-Feierlichkeiten ein toller Aufhänger, den Menschen zu erklären, was Liechtenstein ist und wie eng wir mit der Schweiz zusammenarbeiten. Der Dialog mit der Schweiz ist sehr unkompliziert und freundschaftlich. Ein gutes Beispiel dafür: Im vergangenen Jahr zeigten wir in Bern während fünf Monaten die Fürstlichen Sammlungen. Es war eine wunderbare Gelegenheit, mit sehr vielen Menschen diese exklusiven Kunstwerke zu betrachten. Über die Kunst und deren Geschichte

ist es uns gelungen, unglaublich viele Schweizerinnen und Schweizer für Liechtenstein zu begeistern.

Überhaupt wird Liechtenstein sehr viel Wohlwollen und Sympathie entgegengebracht. Wir gehören einfach dazu, werden aber gleichzeitig als eigenständig und etwas «Besonderes» wahrgenommen. Dies erfahre ich bei meiner Arbeit immer wieder. Tatsache ist, wenn die Schweiz etwas entscheidet, kann dies – gerade aufgrund unseres Zollvertrages und der weiteren rund 100 Abkommen, die wir miteinander haben – direkte Auswirkungen für uns haben und in ganz viele Entscheidungen Liechtensteins miteinfließen.



Eine meiner Aufgaben ist es deshalb auch, immer wieder zu erklären, dass nicht alles automatisch und einfach geht. Es gibt Verträge, die es zu beachten gilt. Und natürlich gibt es auch in unseren Beziehungen Höhen und Tiefen. Da hilft es sehr, wenn man sein Gegenüber gut kennt.

Als Botschafterin und Ökonomin hebe ich besonders gerne unseren Wirtschaftsstandort hervor. Unser Finanzplatz ist sehr wichtig. Wenn ich aber anfangs, von unserer restlichen Wirtschaft zu reden, gerate ich ins Schwärmen: von der Hilti (an einem einzigen Stahl Nagel kann man einen VW-Käfer aufhängen); der Neutrik (das Weisse Haus ist damit verkabelt); der Hoval (der Buckingham Palace wird mit diesen Produkten geheizt, der Vatikan gekühlt); der Ivoclar (40 Prozent der Zahnimplantate und künstlichen Zähne in Europa stammen aus diesem Haus, 20 Prozent weltweit); der Hilcona (jeder Schweizer

isst acht Kilogramm Hilcona-Produkte pro Jahr); der Ospelt-Gruppe (drei Mio. Hunde und Katzen werden täglich mit Ospelt-Produkten gefüttert). Aber auch, was unsere KMU leisten, ist schlicht super: Le-

one Ming machte die Werbung für die Vatikanbank, die RMS transportiert die Euro-Banknoten durch Europa und betreibt den besten und grössten Tresor Europas, oder Coobx, dank deren neuen Technologien Zahnsparungen in Zukunft nur noch 20 Prozent im Vergleich zu heute kosten werden. Solche Beispiele könnte ich noch lange aufzählen.



Wir gehören einfach dazu, werden aber gleichzeitig als eigenständig und etwas «Besonderes» wahrgenommen.

Wenn ich ins Morgen schaue, hoffe ich, dass wir Liechtensteinerinnen und Liechtensteiner so dynamisch bleiben, wie wir uns heute präsentieren. Dass wir nicht träge werden. Und dass uns unser liberaler Grundgedanke erhalten bleibt. Denn dieser hat uns dorthin gebracht, wo wir vom Gestern ins Heute gekommen sind.»

#### MEIN PERSÖNLICHER TIPP:

«Die Jubiläumsausstellung im Kunstmuseum Liechtenstein: Die Fürstlichen Sammlungen im Dialog mit den Sammlungen des Kunstmuseums Liechtenstein und der Hilti Art Foundation. Sie wird einen spannenden Austausch anregen, der zu vielen Gedanken zum Thema «Liechtenstein gestern-heute-morgen» inspirieren wird.»



#### DR. DORIS FRICK

«Sobald ich anfangs, über Liechtenstein zu reden, sind alle fasziniert.»





Die Jubiläumsmarken sind ab dem 23. Januar im Liechtenstein Center und allen weiteren Verkaufsstellen der Philatelie Liechtenstein erhältlich. Weitere Informationen finden Sie unter [www.philatelie.li](http://www.philatelie.li).





SONDERBRIEFMARKEN  
ZUM JUBILÄUM

UNTER WWW.PHILATELIE.LI



*300 Jahre*  
**FÜRSTENTUM  
LIECHTENSTEIN**  
*1719-2019*



[www.philatelie.li](http://www.philatelie.li) [www.diemarke.li](http://www.diemarke.li)

Liechtensteinische Post AG Philatelie Liechtenstein, Alte Zollstrasse 11, 9494 Schaan, Liechtenstein  
Tel +423 399 44, Fax +423 399 44 94, E-Mail [philatelie@post.li](mailto:philatelie@post.li), [www.fb.com/philatelie.liechtenstein](http://www.fb.com/philatelie.liechtenstein)

Die Entwürfe für die Briefmarke nehmen deutlich Bezug auf die Krone des Fürsten, die umgangssprachlich «Fürstenhut» genannt wird. Die Briefmarke wird in zwei Varianten erscheinen. Beide haben einen Nominalwert von 6.30 Franken, wobei die limitierte Sonderedition, aufwändiger gestaltet sein und im Ankauf 300 Franken kosten wird. Diese Sonderedition besteht aus 24 Karat Echtgoldfäden und wird mit acht Swarovski-Kristallen bestückt. Die Jubiläumsbriefmarken sind limitiert auf 70'000 beziehungsweise 2019 Stück.



### SCHRITT 1

Die Briefmarke wird gemeinsam mit einem Künstler konzipiert und entworfen.

### SCHRITT 2

Die Materialien für die Briefmarken werden ausgewählt



## ENTSTEHUNG DER JUBILÄUMSBRIEFMARKE IN VIER SCHRITTEN

### SCHRITT 3

Die Briefmarken werden gestickt



### SCHRITT 4

Die Swarovski-Kristalle werden eingesetzt und die Briefmarke in einer hochwertigen Schatulle verpackt





INTERVIEW

# GEMEINSAM NACH DER BESTEN LÖSUNG SUCHEN



## INTERVIEW

Joël Grandchamp

## FOTOS

Roland Korner (Interview)  
Julian Konrad (Schloss Vaduz)  
Amt für Kultur / Landesarchiv (Archivbilder)



### **Durchlaucht, das Fürstentum Liechtenstein wird 300 Jahre alt, welche Gefühle weckt das in Ihnen?**

Ich bin sehr glücklich, dass wir 300 Jahre im Zentrum dieses unruhigen Kontinents überleben konnten. Wir waren vor 300 Jahren Mitglied im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation, das aus sehr vielen kleinen Staaten bestand. Eine Vielzahl der damaligen Mitgliedsstaaten ist heute verschwunden und wir haben mit viel Glück irgendwie überlebt.



### **FREUDIGER ANLASS**

S.D. Fürst Hans-Adam von und zu Liechtenstein freut sich darauf, das Jubiläum zu begehen.





---

VALUES WORTH SHARING

**«Auf die LGT kann  
ich mich verlassen –  
in guten wie in  
schlechten Zeiten.»**

Tina Weirather, Skirennfahrerin  
Unterstützt von LGT seit 2006

[lgt.li/values](https://lgt.li/values)



Private  
Banking



**S.D. FÜRST  
HANS-ADAM**

von Liechtenstein, ca.  
1985 / Unbekannt

**Was denken Sie, hat zu diesem Glück beigetragen?**

Es gab wahrscheinlich zwei entscheidende Faktoren. Der eine Faktor war, dass die beiden Grafschaften, die damals gekauft worden sind, sowohl strategisch als auch wirtschaftlich nicht interessant waren. Man hatte auf der einen Seite eine Grenze zur Schweiz, auf der anderen Seite zum Habsburgischen Reich, mit denen man freundschaftliche Beziehungen gepflegt hat. Es gab also weder von der einen, noch von der anderen Seite her eine Bedrohung. Das Land war arm und abhängig von den reichen Fürsten, die das Land finanziell bis in die 50er-Jahre unterstützt haben. Das waren wichtige Faktoren, die dazu beigetragen haben, dass wir das napoleonische Zeitalter und den deutschen Einigungsprozess überlebt haben. Würden wir mitten in Deutschland liegen, hätten wir wohl nicht als eigenständiger Staat überlebt, und wäre das Fürstenhaus arm gewesen, wohl auch nicht.

**Wie konnte Liechtenstein im Zweiten Weltkrieg den Anschluss abwenden?**

Neben dem erfolgreichen Abwehren des Nazi-Putschversuchs war das Treffen meines Vaters mit Adolf Hitler von grosser Bedeutung. Das Treffen entstand wahrscheinlich aus mehreren Gründen. Ein Grund war, dass Hitler nach dem Anschluss Österreichs zeigen wollte, dass er friedliche Absichten hatte. Zu dieser Zeit hatte er aber bereits aufgerüstet, um später Frankreich zu überfallen. Daher war ihm das Treffen mit meinem Vater wichtig, um zu zeigen, dass er die Souveränität von selbst sehr kleinen Staaten respektiert. Der andere Grund war, dass er sich als Nachfolger des Ersten und Zweiten Reiches sah. Da empfing quasi der Führer des Dritten Reiches das Staatsoberhaupt eines überlebenden Staates des ersten Reiches, dem Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation. Es gab aber anscheinend auch private Überlegungen von Hitler. Nachdem er aus dem Ersten Weltkrieg zurückkehrte, wollte er eine künstlerische Karriere beginnen. Damals war unser Gartenpalais in Wien der Öffentlichkeit zugänglich. Da sass er also und hat unsere Rubens-Bilder abgemalt. Zudem ist er in unmittelbarer Nähe des Stadtpalais aufgewachsen, Liechtenstein war ihm also ein Begriff. Da haben verschiedenste Faktoren zusammengewirkt, dass wir auch das Dritte Reich überstanden haben.



“  
Ohne diese  
Staatsform  
würde es das  
Land nicht  
mehr geben.

**Was waren Ihrer Meinung nach die wichtigsten Meilensteine in der Geschichte Liechtensteins, abgesehen von dem Erwerb der beiden Landesteile und der Staatsgründung?**

Eine kritische Periode war das napoleonische Zeitalter. Damals sind sehr viele kleine Staaten in Europa von der Landkarte verschwunden. Dass Liechtenstein überlebt hat, war sicher darauf zurückzuführen, dass Napoleon den damaligen Fürsten sehr geschätzt hat, obwohl sie auf dem Schlachtfeld gegeneinander gekämpft haben. Eine weitere kritische Periode war die deutsche Einigung unter Bismarck. Da hat uns unsere günstige geographische Lage zwischen der Schweiz und dem Habsburger Reich gerettet.

Als 1938 Österreich Teil des Dritten Reiches wurde, hat Hitler uns nicht nur verschont und wie erwähnt meinen Vater zu einem Besuch nach Berlin eingeladen, sondern zudem seine schützende Hand über Liechtenstein gehalten, als andere Persönlichkeiten des Dritten Reiches die Absicht hatten, Liechtenstein an das Dritte Reich anzuschliessen. Als Republik Oberrheintal hätte man wahrscheinlich weder politisch noch wirtschaftlich überlebt. Es war immer wieder die politische und wirtschaftliche Unterstützung des Fürstenhauses notwendig.

**Liechtenstein hat eine weltweit einzigartige Staatsform. Wie ist es dazu gekommen?**

Staatsformen verändern sich immer wieder im Laufe der Geschichte. Wobei es heute noch weltweit grosse Unterschiede gibt, was die Staatsformen betrifft. Für Liechtenstein ist sicher entscheidend, dass es ein Fürstengeschlecht gibt, das international politisch einflussreich und abgesehen von kurzen Perioden auch wirtschaftlich so erfolgreich war, dass man diesen von Natur aus armen Staat, falls notwendig, finanziell unterstützen konnte. Deshalb gab es in der Bevölkerung immer eine breite Unterstützung für die Monarchie. Bei notwendigen Reformen hat man von den Erfahrungen in unseren beiden Nachbarstaaten profitieren können. Von der Schweiz konnten wir die direkte Demokratie übernehmen und von Österreich grosse Teile der Rechtsordnung. So ist diese einzigartige Staatsform entstanden, wobei man dabei nicht übersehen darf, dass die Schweiz ebenfalls über eine einzigartige Staatsform verfügt, die es so in anderen

Teilen der Welt nicht gibt. Beide Staatsformen konnten sich über Jahrhunderte von aussen relativ ungestört entwickeln. In anderen Staaten gab es durch Kriege und Revolutionen immer wieder grössere Umwälzungen.

**Welchen Einfluss hatte die Staatsform auf die heutige Situation des Fürstentums?**

Die Monarchie hatte immer einen grossen Einfluss auf die liechtensteinische Aussenpolitik. Ich selbst habe in Verhandlungen mit den Veto-Mächten in der UNO erreicht, dass sie ihren Widerstand gegen eine Mitgliedschaft von Staaten, die kleiner sind als Luxemburg, aufgeben. Luxemburg war ein Gründungsmitglied der UNO. Mir ist das nach Rücksprache mit meinem Vater bereits anfangs der 70er Jahre gelungen, aber es war einfacher die Grossmächte zu überzeugen als die Mehrheit der liechtensteinischen Regierung und des liechtensteinischen Landtages. Erst 1990 ist es mir gelungen, diese Widerstände zu überwinden, und zwar mit der Drohung, dass ich auch ohne Zustimmung von Regierung und Landtag über die Mitgliedschaft Liechtensteins in der UNO entscheiden kann, solange ich die Kosten übernehme.

Hätte ich nicht damals mit der Kommission in Brüssel und dem Bundesrat in Bern unsere Mitgliedschaft im EWR bei gleichzeitiger Aufrechterhaltung des Zollvertrages ausgehandelt, wären wir auch nicht Mitglied des EWRs geworden. Dieser Konflikt zwischen Regierung und Landtag auf der einen Seite und mir auf der anderen Seite ist dann bekanntlich offen ausgebrochen, aber jetzt sind alle glücklich mit der von mir damals ausgehandelten Lösung.

**S.D. FÜRST HANS-ADAM**

von Liechtenstein auf der Schlosswiese,  
ca. 1947 / Baron Eduard von Falz-Fein,  
Vaduz



**Wie beurteilen Sie die heutige Situation Liechtensteins, sowohl wirtschaftlich als auch politisch?**

Unsere Position heute ist politisch und wirtschaftlich so gut, wie noch nie zuvor. Wir sind international durch die UNO-Mitgliedschaft als souveräner Staat anerkannt, wir sind in die europäischen Wirtschaftsräume integriert und durch die Welthandelsorganisation auch in den internationalen Welthandel. Das Pro-Kopf-Einkommen gehört zu den höchsten weltweit. Wir haben eine sehr diversifizierte Wirtschaft und einen funktionierenden Rechtsstaat.

**Denken Sie, dass Liechtenstein auch bereits auf die Zukunft ausgerichtet ist, oder braucht es da noch gewisse Feinabstimmungen?**

Es wird immer wieder da und dort Anpassungen geben müssen, weil sich die ganze Umwelt verändert. Da muss man flexibel bleiben und sich aussen- und innenpolitisch anpassen und gemeinsam nach den besten Lösungen suchen. Das Wichtigste ist, emotionslos nach der besten Lösung zu suchen und nicht für kurzfristige Vorteile langfristig Probleme zu schaffen. Es ist immer wichtig, eine langfristige Perspektive zu haben, die man in einer Monarchie auch eher hat, da man da in Generationen denkt und nicht so sehr in Wahlperioden.

**Würden Sie die Digitalisierung als Chance für Liechtenstein werten?**

Ich sehe das als Chance. Wir müssen uns dieser Herausforderung entsprechend anpassen, wobei das in erster Linie eine Herausforderung für die

Privatwirtschaft ist. Wir haben aber in der Vergangenheit bewiesen, dass unsere Privatwirtschaft sehr anpassungsfähig, flexibel und innovativ ist. Das erklärt den Erfolg der liechtensteinischen Wirtschaft und ich bin zuversichtlich, dass wir das ebenfalls in Zukunft sein werden. Auch der Staat hat immer wieder bewiesen, dass wir das kurz- und langfristig recht gut handhaben können.

**Was wünschen Sie dem Land und den Liechtensteinern zum Jubiläum?**

Ich hoffe, dass es so positiv weitergeht, wie es in den letzten Jahrzehnten der Fall war – sowohl wirtschaftlich als auch politisch. Ich wünsche mir auch, dass die Zusammenarbeit zwischen Volk und Fürstenhaus für die Zukunft so positiv verläuft wie in den vergangenen Jahren.

**Wo sehen Sie Liechtenstein und das Fürstenhaus aus heutiger Sicht in 300 Jahren?**

Das ist eine Frage, die ich beim besten Willen nicht beantworten kann (lacht). Wenn man den damaligen Fürsten vor 300 Jahren gefragt hätte, wo er das Fürstentum in 300 Jahren sieht, hätte er das nicht vorhersagen können. Ich würde aber sagen, dass die Chancen nicht schlecht stehen, dass das Fürstenhaus auch in 300 Jahren noch erfolgreich mit dem Land Liechtenstein zusammenarbeitet. Wir wissen selbstverständlich nicht, wie sich die Welt entwickelt, aber wenn man 300 Jahre eine erfolgreiche Kooperation hatte, spricht nichts dagegen, weitere 300 Jahre gemeinsam erfolgreich zu sein.



**DIE FÜRSTEN-FAMILIE**

S.D. Fürst Hans-Adam und I.D. Fürstin Marie von Liechtenstein mit ihren Kindern auf Schloss Vaduz. S.D. Erbprinz Alois (2. v. r.) ist zu diesem Zeitpunkt 14 Jahre alt, ca. 1982 / Verlag Hubert Gassner, Vaduz

# KAISER AG: ein Liechtensteiner Familienunternehmen auf internationalem Wachstumskurs

Die Geschichte der KAISER AG basiert auf Innovationskraft und Erfindergeist. Es ist die Geschichte von Innovationen und Erfindungen, die über einen Zeitraum von über 100 Jahren immer wieder technische Verbesserungen ermöglichten oder zu völlig neuen Produkten führten.

## PRODUKTINNOVATION MADE BY KAISER

1913 beginnt die Unternehmensgeschichte mit einem Patent von Josef Kaiser senior. Viele verschiedene Erfindungen prägten die Zeit der KAISER AG, wie zum Beispiel das legendäre Kaiserfass. Das erste Kanalreinigungsfahrzeug, damals als Schlammsaugwagen bezeichnet, wurde 1963 und der erste Schreitbagger 1965 gebaut. Durch etliche Innovationen bis heute gelingt es KAISER die Entwicklung beider Branchen massgeblich zu prägen.

## MODERNE UMWELTECHNOLOGIE GEWINNT AN BEDEUTUNG

Wasser ist eines unserer wertvollsten Güter. Deshalb gewinnen auch Fahrzeuge für die Kanalreinigung mit Wasserrückgewinnung zunehmend an Bedeutung. Das Ziel ist es, bei der Kanalreinigung den hohen Verbrauch von Trinkwasser zu minimieren und gleichzeitig die Wirtschaftlichkeit zu erhöhen.

Grundsätzlich spürt man einen weltweiten positiven Trend bei Investitionen in moderne Umwelttechnologien. KAISER exportiert Fahrzeuge in die ganze Welt. Je nach Land sind dabei die infrastrukturellen und wirtschaftlichen Voraussetzungen sehr unterschiedlich. Während in den Industriestaaten der Standard der Abwassersysteme meist hoch ist, sind in weniger entwickelten Ländern grosse Unterschiede feststellbar. Die zunehmende Urbanisierung der Weltbevölkerung treibt jedoch auch dort die Entwicklung rasch voran. Als Hersteller von Fahrzeugen für Kanalreinigung und industrielle Entsorgung ist KAISER der einzige, der in der Branche wirklich weltweit tätig ist.

## MOBIL-SCHREITBAGGER FÜR EINSÄTZE IN ANSPRUCHSVOLLESTEM GELÄNDE

Die KAISER AG gehört auch in dieser Branche zu den führenden Unternehmen. Mit der aktuellen Generation, dem S10 und S12 Allroad, bietet die KAISER AG allradge-

triebene Bagger, die neue Massstäbe in Bezug auf Leistung und Effizienz setzen. Ob in den steilen Hängen des Alpengebiets, in einer indischen Metropole oder im sumpfigen Gelände Floridas, sie garantieren in jeder Situation ein Höchstmass an Eigenbeweglichkeit und Stabilität.

## INTERNATIONALE MARKTSTELLUNG AUSGEBAUT

Aber nicht nur in die Produktentwicklung wurde in den vergangenen Jahren viel investiert. Markus Kaiser, Geschäftsführer und Haupteigentümer der KAISER AG in dritter Generation fokussierte sich zudem auf die Stärkung der internationalen Marktstellung. Mittlerweile zählt die KAISER Gruppe mit ihren Standorten in Liechtenstein, Österreich, Finnland, Italien, der Slowakei und den USA rund 500 Mitarbeitende und arbeitet weltweit mit über 100 Vertriebs- und Servicepartnern zusammen.



AquaStar in Kalifornien: Das patentierte KAISER-Rückgewinnungssystem erspart 24'000'000 Liter Frischwasser pro Jahr und Fahrzeug.



KAISER ist der weltweit führende Hersteller von Fahrzeugen für Kanalreinigung und industrielle Entsorgung.



Der KAISER S12 Allroad als Branchenreferenz wurde mit mehreren Innovations- und Designpreisen ausgezeichnet.

# 2019 JUBILÄUMS- 2020 EVENTS

Das Jubiläumsjahr wartet mit vielen Events auf. Eine kleine Auswahl mit Bezug auf das Jubiläum findet sich auf diesen Seiten wieder.

**23. Januar 2019**

## **300 Jahre Fürstentum Liechtenstein: Die Geburtstagsfeier**

Ein gemeinsamer Marsch von Bewohnerinnen und Bewohnern Liechtensteins aus allen 11 Gemeinden zum Scheidgraben, wird zum Höhepunkt der Geburtstagsfeier.

Liechtenstein

**29. - 30. Januar 2019**

## **1. Abo-Sinfoniekonzert**

«SOL im SAL»

Zur «SOL im SAL»-Eröffnung spielt das SOL im liechtensteinischen Jubiläumsjahr Prokofjews Violinkonzert mit Sara Domjanić und Rheinbergers «Wallenstein»-Sinfonie. Dirigent: Florian Krumpöck.

SAL – Saal am Lindaplatz, Schaan

**27. Februar 2019 - 23. Januar 2020**

## **«1719 - 300 Jahre Fürstentum Liechtenstein»**

Sonderausstellung im liechtensteinischen Landesmuseum, die mit Spannendem, Faszinierendem und Seltenem die Gründung des Fürstentums Liechtenstein näher bringt.

Liechtensteinisches Landesmuseum, Vaduz

**31. März - 6. April 2019**

## **Diabolus - Die Teufelsmühle**

Diese Eigenproduktion ist ein Familienstück für Menschen ab 8 Jahren und erzählt vom Waisenjungen Josef Lins, der vor 300 Jahren in einer mysteriösen Mühle arbeitete.

junges THEATER liechtenstein, Schaan

**5. April - 27. August 2019**

## **300 Jahre, 300 Wörter**

Die Ausstellung im Seminarzentrum Stein Egerta ist eine leichtfüssige Zeitreise in Worten und Bildern durch die Geschichte Liechtenstein.

Seminarzentrum Stein Egerta, Schaan

**25. - 26. Mai 2019**

## **Heerlager zu Schellenberg**

Parallel zur Eröffnung des Liechtenstein-Wegs findet das Heerlager zu Schellenberg statt, das den Besuchern jedes Alters das mittelalterliche Leben und Werken näherbringt.

Obere Burgruine, Schellenberg

**26. Mai 2019**

## **Eröffnung des Liechtenstein-Wegs und Lancierung der App Llistory**

Grosser Eröffnungsanlass des Liechtenstein-Wegs in allen Gemeinden Liechtensteins.

Liechtenstein



**5. - 6. Juli 2019**

**FL1.LIFE**

Das Musik-Festival in Schaan verbindet Musik, Kultur und Kunstperformance. 2019 wird das FL1.LIFE zudem zur Bühne für den Gewinner des Liechtenstein-Songs.

**SAL – Saal am Lindaplatz, Schaan**

**15. August 2019**

**Staatsfeiertag 300**

Der Staatsfeiertag 2019 bildet mit dem traditionellen Staatsakt, der grossen Jubiläumsfeier im Städtle Vaduz und dem Feuerwerk den Höhepunkt der Jubiläumsfeierlichkeiten

**Vaduz**

**22. - 25. August 2019**

**Vaduz Classic**

Vaduz Classic erlebt 2019 seine dritte Auflage, u.a. mit dem Starpianisten Lang Lang. Als Plattform für weltweite Stars, aufstrebende Nachwuchstalente und einheimische Künstler hat sich das Festival als Highlight des liechtensteinischen Kultursommers etabliert.

**Vaduz**

**5. - 7. September 2019**

**The Princely Liechtenstein Tattoo 2019**

Blasmusik, Dudelsack und Tanz in Verbindung mit modernen Pop und Rock Songs und atemberaubenden Choreographien begeistern vor der imposanten Kulisse der historischen Burgruine Schellenberg und dem Städtle in Vaduz.

**Historische Burgruine, Schellenberg**

**14. September 2019**

**Europe Identity**

Acht Stücke von acht Autorinnen und Autoren aus acht europäischen Ländern im Rahmen des Jubiläumsjahres 300 Jahre Fürstentum Liechtenstein.

**TAK Theater Liechtenstein, Schaan**

**19. September 2019 -**

**23. Januar 2020**

**Liechtenstein. Von der Zukunft der Vergangenheit. Ein Dialog der Sammlungen.**

Sonderausstellung im Kunstmuseum Liechtenstein, die Werke aus drei Sammlungen miteinander in Dialog treten lässt.

**Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz**

**Weitere Veranstaltungen**

**[www.tourismus.li/events](http://www.tourismus.li/events)**

# WENN MAUERN REDEN KÖNNTEN

**FOTOS** Amt für Kultur, Landesarchiv

Die Geschichte von Schloss Vaduz beginnt im 11. Jahrhundert, mit der Erstellung der ersten Grundmauern. Im Verlauf der Jahre wurde das Schloss mehrfach erweitert und renoviert. Ein Blick in das Landesarchiv Liechtenstein zeigt die faszinierende Entwicklung von Schloss Vaduz aufgrund mehrerer Fotos auf.

Mehr Informationen und exklusive Einblicke in Schloss Vaduz erhalten Sie ab dem 26. Mai 2019 in der App «IStory» – erhältlich im App Store oder auf Google Play.



## **SCHLOSS VADUZ**

(Repro eines Holzstichs),  
ca. 1866 / Unbekannt



## SCHLOSS VADUZ IM LAUF DER ZEIT



1\_ Reprint of a Federzeichnung, ca. 1843 / August Kayer

2\_ Ruine vor Restaurierung, ca. 1900 / Unbekannt

3\_ Ruine vor Restaurierung, «Blick von Schloss Vaduz gegen Säntisgruppe» (Postkarte), ca. 1900 / Verlag «Kurhaus Gaflei»

4\_ «Schloss Vaduz im Fürstentum Liechtenstein mit den Schweizer Bergen» (Postkarte) / Alleinverlag Philipp Gerster, Vaduz

5\_ Restaurierung, 1905 / Unbekannt

6\_ Schloss Vaduz mit Städtle, Altenbach und Umgebung (Flugaufnahme) / Swissair-Photo AG, Zürich / Swissair-Photo AG, Zürich

7\_ Schloss Vaduz (Repro eines Gemäldes) / Unbekannt

8\_ Schloss Vaduz Richtung Norden (Postkarte) / Monopol Kunst- und Verlagsanstalt München

9\_ «Eingang zum Schloss Vaduz» (Postkarte), ca. 1946 / Jean Gaberell, Thalwil; Verlag Papeterie Thöny, Vaduz

10\_ Bauarbeiten am Rondell des Schloss Vaduz (Flugaufnahme), 08.1977 / Walter Wachter, Schaan

## Das Restaurant Marée präsentiert sich im «Neuen Look» – Reopening Januar 2019

Familie Reals wunderschönes Panoramarestaurant «Marée», im Park Hotel Sonnenhof Vaduz, bietet nicht nur eine – mit 17 Punkten und einem Michelinsterm prämierte Genussküche, sondern auch mit Sicherheit den sonnigsten Blick auf die grandiose, oft in ein magisches Licht getauchte Landschaftskulisse unseres Landes inkl. Schloss Vaduz – insbesondere vom majestätischen und scheinbar in den Bäumen schwebenden «Adlernest» und «Sonnendeck».

Ein Ort, den man seinen Gästen zeigen will, ja muss.  
Wie geschaffen für ein Dinner mit Freunden, Besuchern oder Geschäftspartnern, die man verwöhnen und beeindrucken möchte.  
Und in jedem Fall der richtige Ort für ein romantisches Candlelight Dinner, eine Familienfeier oder Hochzeit, die garantiert zum unvergesslichen und gelungenen Erlebnis werden soll.

Ab Mitte Januar 2019 wird nun auch, auf Liechtensteins 300sten Geburtstag hin, der komplette Innenbereich des Restaurants in ein neues Kleid gehüllt. Ausserdem bekommen alle mit viel Liebe gestalteten Zimmer und Suiten eine Wasserkühlung für die heissen Sommermonate und eine neue Heizung mit nachhaltiger Energie.

Lassen Sie sich überraschen!

**Park Hotel Sonnenhof . Mareestrasse 29 . FL - 9490 Vaduz, Liechtenstein**  
**Tel.: +423 239 02 02 . [real@sonnenhof.li](mailto:real@sonnenhof.li) . [www.sonnenhof.li](http://www.sonnenhof.li)**



Europe • The Caribbean • Central America • Middle East • Far East • Asia Pacific

Wir gratulieren der Fürstlichen Familie und der  
ganzen Bevölkerung zum 300-jährigen Bestehen  
des Fürstentums Liechtenstein

Jeeves Group, Bahnhofstrasse 7, 9494 Schaan, Liechtenstein  
T +423 236 14 60, F +423 236 14 61, [info@jeeves-group.com](mailto:info@jeeves-group.com)

[www.jeeves-group.com](http://www.jeeves-group.com)

**JEEVES**  
Group

# DIE DNS LIECHTENSTEINS ENTSCHLÜSSELT

Liechtenstein mag klein sein, dennoch hat jede Gemeinde und deren Einwohnerinnen und Einwohner ihre Eigenheiten. Was typisch liechtensteinisch ist? Darauf gibt es viele Antworten. Zumindest auf den warmer Fallwind, den Föhn, dürften sich die Bewohnerinnen und Bewohner des Landes einigen können.

**TEXT** Stefan Lenherr · **ILLUSTRATIONEN** Eliane Schädler

Für Aussenstehende mag es absurd klingen, aber es gibt auch in dem kleinen Land Liechtenstein lokale Eigenheiten und hartnäckige Vorurteile, durch die sich die Bewohner der verschiedenen Gemeinden von einander abgrenzen. Den Vaduzern, auch «Residenzler» genannt, wird eine gewisse Hochnäsigkeit nachgesagt, den Balzern, dass sie langsam sind. Als südlichste und dem Föhn am meisten ausgesetzte Gemeinde sind die Balzner auch als «Pföhtschinka» im Land bekannt. Die Ruggeller tragen den Ortsnecknamen «Lettaknetter», dies weil die Rheinüberschwemmung viel Lehm («Letta») ins Dorf geschwemmt hatte. Zwar steckt in den meisten Vorurteilen auch ein Funken Wahrheit, doch sind diese Seitenhiebe mit einem Augenzwinkern zu verstehen.

Tatsächlich hört das geschulte Ohr auch Unterschiede zwischen den Dialekten im Unter- und Oberland heraus. Und dann gibt es noch die Triesenberger, die als Nachfahren der aus der Schweiz eingewanderten Walser ihren ganz eigenen Dialekt pflegen. Dass ihr Dialekt in all den Jahren nicht verwässert wurde, erklären die Triesenberger mit

dem Walser-Geist, der heute noch im Dorf spürbar ist. So trifft man auch heute noch alte Traditionen der Walser im ganzen Dorf auf Schritt und Tritt. Ein solches Beispiel ist der Walser Sagenweg, der Besuchern einen Einblick in die Geschichten und Sagen der Walser gibt.

Eine Gemeinsamkeit, die die allermeisten Liechtensteiner und Liechtensteinerinnen teilen, ist die Vorliebe für das Nationalgericht Käsknöpfle. Ob die passende Beilage dazu nun Kartoffelsalat oder Apfelmus ist, darüber gehen die Meinungen allerdings wieder auseinander. Ebenso heiss diskutiert wird das zweite Nationalgericht der Liechtensteiner: Der Riebel, ein Gericht, zubereitet aus Maismehl und Milch. Da gehen die Meinungen sowohl bei der Schreibweise («Rebel», «Ribel» oder «Ribl»), als auch bei der Zubereitung (mit Kaffee, Milch, Apfelmus oder Zucker serviert), auseinander.

Was denn nun typisch liechtensteinisch ist, beantwortet auch das Stöbern in statistischen Daten nicht. Doch kommen dabei allerlei interessante Zahlen und Fakten zum Vorschein, wie die folgenden, mit Humor gezeichneten Illustrationen zeigen.

# FRAU LIECHTENSTEIN

Was ist denn eigentlich «typisch liechtensteinisch»? Wir sind die Fragestellung spielerisch angegangen und haben mittels statistischen Daten den Durchschnitts-Liechtensteiner – pardon, die Durchschnitts-Liechtensteinerin – ermittelt. Denn mit 50.7% Frauen in Liechtenstein ist unsere Protagonistin weiblich. Basierend auf aktuellen Daten ist sie im Schnitt 42 Jahre alt und ledig. Sie ist Römisch-Katholisch, hat 1.44 Kinder und fährt einen 9-jährigen VW Golf.



## FRAU BÜCHEL

Der häufigste Familienname in Liechtenstein ist mit 802 Personen Büchel. Gefolgt von Beck mit 746 Personen und Marxer mit 706 Personen.



## 1.44 KINDER

Durchschnittlich hat die Liechtensteinerin 1,44 Kinder. Es wäre zuerst ein Mädchen und dann ein Junge. Sie heissen Emilia und Leo.



## 438 FRANKEN

Für ihre Krankenversicherung zahlt sie monatlich 438 Franken ein.



## VW GOLF

In der Garage der Liechtensteinerin steht ein neunjähriger VW Golf, der mit Benzin fährt. Sie fährt mit dem Auto zur Arbeit in eine andere Liechtensteiner Gemeinde oder über die Grenze in die Schweiz. Dafür braucht sie maximal eine Viertelstunde. Die Top 3 der Automarken in Liechtenstein sind Volkswagen, Audi und Mercedes.





### 64,3 %

Vorbildlich ist sie bei ihrer Recyclingquote. Sie kommt auf 64,3 Prozent. Das bedeutet, dass Liechtensteinischer Haushaltsmüll zu 64,3 Prozent recycelt wird. Diese Menge an Müll wird also in irgendeiner Form noch einmal verwertet und landet nicht auf einer Deponie.



### 600 GRAMM

Am Tag produziert sie rund 600 Gramm Abfall.



### 767 LITER

Im Durchschnitt verbraucht die Liechtensteinerin 767 Liter Wasser pro Tag.

### 88 WATTSTUNDEN

Am Tag verbraucht sie rund 88 Wattstunden Strom. Damit kann man rund 700 Stunden fernsehen schauen.



### VOLLZEITANGESTELLT IM DIENSTLEISTUNGSSEKTOR

Die Liechtensteinerin ist im Dienstleistungssektor tätig und arbeitet als Vollzeit-Angestellte. 61,4% der Beschäftigten in Liechtenstein arbeiten im Dienstleistungssektor. Die Arbeitslosenquote beträgt 2,3%. In Liechtenstein gibt es rund 4'800 Unternehmen.



### 44 STUNDEN

Im Durchschnitt arbeitet sie 44 Stunden pro Woche.



### 1,26 MITBEWOHNER

Frau Büchel wohnt nicht alleine. In Liechtenstein leben in einem Haushalt durchschnittlich 2,26 Personen.



### 4-ZIMMERWOHNUNG

Die typische Liechtensteinerin wohnt zur Miete. Für ihre 4-Zimmer-Wohnung bezahlt sie 1'736 Franken. Beheizt wird ihre Wohnung über eine Zentralheizung.

Quelle: Daten Amt für Statistik, mit einer Prise Humor gemischt.



## Spitzenreiter in Dünnschicht-Materialien

Umicore Thin Film Products ist seit über 60 Jahren ein weltweit führender Produzent von Hightech-Beschichtungsmaterialien für Anwendungen in der Vakuumbeschichtungs-Industrie. Unsere innovativen Dünnschicht-Materialien finden Verwendung in den Bereichen:

- Ophthalmik und Präzisionsoptik
- Mikroelektronik und Halbleiter
- Dünnschicht-Batterien
- Verschleisschutz
- Photovoltaik und Architekturglasbeschichtung

Umicore Thin Film Products entwickelt, produziert, vermarktet und recycelt qualitativ hochstehende Produkte und bietet damit ihren Kunden ganzheitliche Lösungen. Vier Produktionsstandorte und mehr als 20 Verkaufsbüros garantieren weltweite Kundennähe.

**Umicore Thin Film Products AG**  
 Alte Landstrasse 8 · 9496 Balzers · Liechtenstein  
 Tel. +423 388 73 00 · Fax +423 388 74 50

sales.materials@umicore.com  
[www.eom.umicore.com/tfp](http://www.eom.umicore.com/tfp)





## ALPENRHEIN VISUALISIERUNG

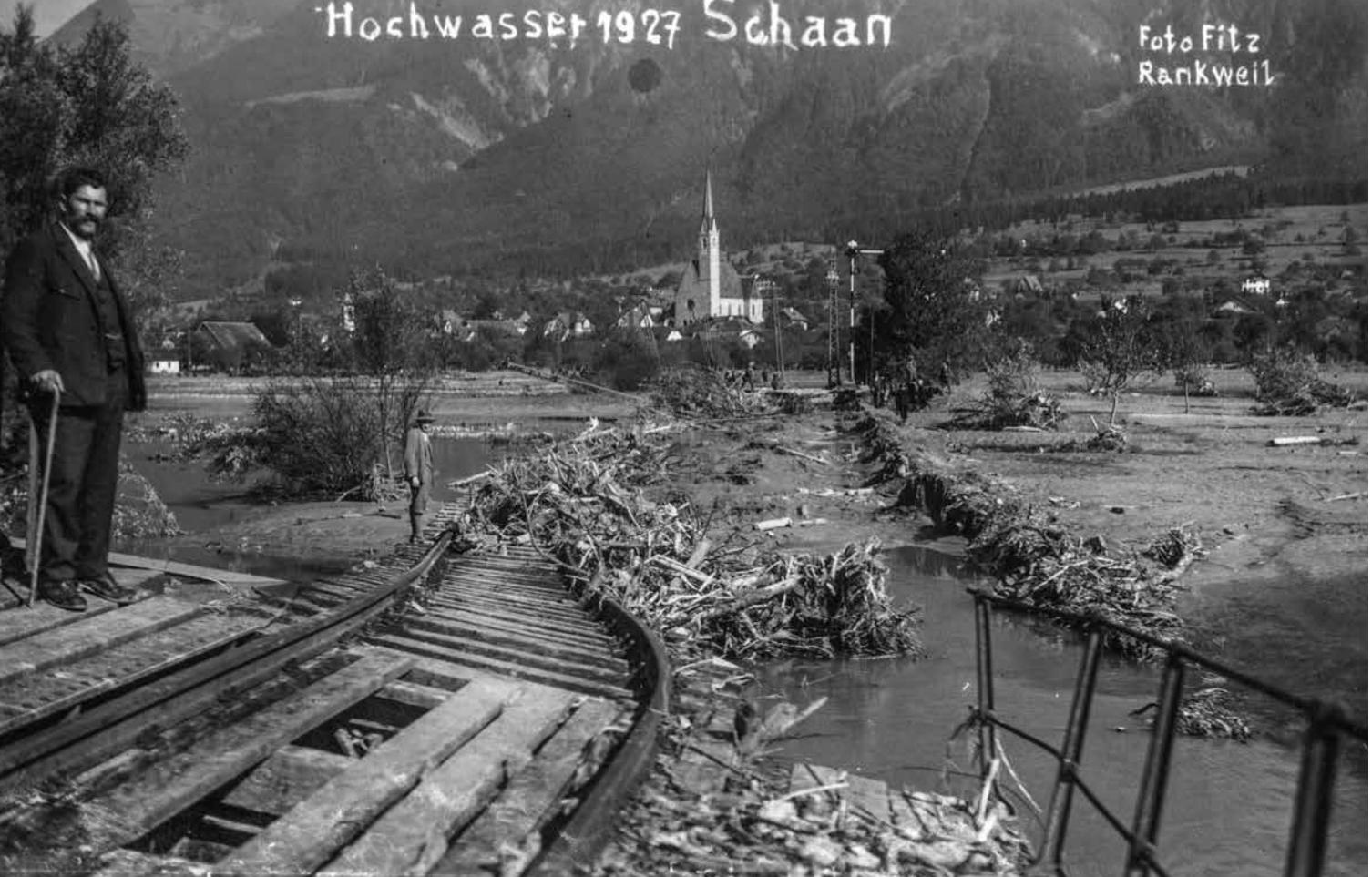
So könnte es oberhalb der Eschner  
Au aussehen: Eine Visualisierung  
einer Rheinaufweitung.  
Quelle: fairezukunft.org

DER RHEIN UND LIECHTENSTEIN

# NATURGEWALT IM ENGEN KORSETT

Während Jahrhunderten sorgte die Zerstörungskraft des Rheins für grosse Not bei der liechtensteinischen Bevölkerung. Heute zeigt sich der einst wilde Alpenrhein von seiner zahmen Seite. Hochwasserschutzdämme haben dem Fluss seinen Schrecken genommen und die beispielhafte wirtschaftliche Entwicklung in der Talebene erst möglich gemacht.

**TEXT** Stefan Lenherr



**A**uf seinem 1232 Kilometer langen Weg von Reichenau im Schweizer Kanton Graubünden bis zur Mündung an der Nordsee fliesst der Rhein durch sechs Länder, darunter auch Liechtenstein. Der Alpenrhein, wie der erste rund 90 Kilometer lange Hauptabschnitt genannt wird, bildet die natürliche Grenze zwischen Liechtenstein und der Schweiz und mündet auf österreichischem Staatsgebiet in den Bodensee.

Auf manch altem Gemälde wie dem von J. Schmidt, der um das Jahr 1825 den Rhein bei Vaduz bildlich festgehalten hat, wirkt der Fluss wie ein Naturjuwel. Doch für die bäuerliche liechtensteinische Bevölkerung – vor dem enormen Wohlstandswachstum nach dem Zweiten Weltkrieg ohnehin nicht auf Rosen gebettet – war der wilde und unberechenbare Fluss mehr Fluch als Segen. Regelmässig trat er über die Ufer und überschwemmte die landwirtschaftlich genutzten Flächen, zerstörte Ernten, richtete in den Dörfern grosse Schäden an und begünstigte durch das Versumpfen des Talraums bis ins 19. Jahrhundert auch die Entstehung von Krankheiten. Die Bewohner versuchten, dem Problem der Überschwemmung aus dem Weg zu gehen, indem sie, wo immer möglich, in den Berghängen siedelten. Daher sind die historischen Dorfkerne in den Liechtensteiner Gemeinden, die sich am Hang befinden, auch an erhöhter Lage zu finden.



## RHEINÜBERSCHWEMMUNG

Die grosse Rheinnot: 1927 trat der Rhein in Liechtenstein über die Ufer und sorgte für grosse Schäden, wie hier in Schaan.  
Quelle: Verlag K. Fitz, Rankweil/Amt für Kultur, Landesarchiv

Insgesamt wurden seit dem 13. Jahrhundert mehr als 70 Überschwemmungen in Liechtenstein verzeichnet. Die älteste Nachricht einer Überschwemmung des Alpenrheins datiert aus dem Jahr 1206. Mehrfach stand die Talebene nach Rheineinbrüchen auf grosser Fläche – teilweise bis zum Bodensee – während längerer Zeit unter Wasser. Erst 1892 läuteten die damalige Österreichisch-Ungarische Monarchie und die Schweiz mit einem Staatsvertrag zur Rheinregulierung gemeinsam die Zeitenwende ein. In länderübergreifenden Anstrengungen wurde der Rhein kanalisiert und in Dämme gezwängt. Vielen Überschwemmungskatastrophen am Alpenrhein konnte so ein Ende gesetzt werden, doch gebannt war die Gefahr nicht ganz.

## INTERNATIONALE SOLIDARITÄT

Im September 1927 kam es in Liechtenstein zu einer grossen Rheinkatastrophe, als der Fluss an mehreren Stellen über die Ufer trat und weite Teile des Landes überschwemmte. Am schlimmsten traf es die Menschen in Schaan und dem Liechtensteiner Unterland. Die Ernte war vernichtet, die Böden mit einer Schicht von Sand und Kies bedeckt, Keller und Erdgeschosse verschlammmt, die Strassen unpassierbar. Noch heute gilt die sogenannte Rheinnot von 1927 als grösste Naturkatastrophe in der Geschichte des Landes.

So gross die Not, so gross war auch die Solidarität mit den Liechtensteinern. Als Erste trafen Rettungskräfte von Vorarlberg und der Schweiz ein, die sich aus dem Militär, aber auch aus Freiwilligen rekrutierten. Im Folgejahr der Katastrophe startete gar ein internationales Hilfsprojekt, das zum Ziel hatte, die Rheinebene wieder fruchtbar zu machen. Aus über 20 Ländern strömten die rund 700 Helfer nach Liechtenstein. Sie erhielten freie Kost und Logis und – falls sie mehr als zwei Monate blieben – konnten die Stiefel behalten, die sie bei Arbeitsantritt bekamen. Die Helfer arbeiteten unter kargen Bedingungen aus reiner Nächstenliebe und aus Freude daran, etwas Gutes zu tun. Sie folgten dem Aufruf der Aktion: «Überwindet das Böse mit dem Guten!»

Nach der Rheinkatastrophe wurde in Liechtenstein schon bald der Bau des Binnenkanals angegangen sowie die Entwässerung im Tal vorangetrieben. Als positiver Nebeneffekt der Sicherheitsvorkehrungen schaffte das 1943 fertiggestellte Werk Arbeitsmöglichkeiten in einer an Krisen reichen Zeit. Das Bild, das der Alpenrhein dem Betrachter heute abgibt, ist das Ergebnis unzähliger überregionaler und lokaler Flussbauprojekte, die über mehrere Jahrhunderte

realisiert worden sind. Der Strom ist stark eingengt und begradigt worden und zwängt sich ab Höhe Bad Ragaz durch hohe Hochwasserschutzdämme. Dadurch ist das Rheintal heute auch im Falle eines nur alle 100 Jahre auftretenden Hochwassers geschützt. Die Bändigung des Rheins hat die intensive Entwicklung im Rheintal erst möglich gemacht. Über 500 000 Menschen wohnen, arbeiten und leben heute im 90 Kilometer langen Alpenrheintal, der Wirtschaftsstandort der Region prosperiert. Aus ehemaligen bäuerlichen Kleingemeinden sind Dörfer und Kleinstädte entstanden.

## ZURÜCK ZUM NATURJUWEL

Vom wilden Fluss Alpenrhein ist zumindest auf weiter Strecke seines Verlaufs durch Liechtenstein nicht viel übrig geblieben. Auch wenn er dadurch als Naherholungsgebiet an Attraktivität eingebüsst hat, werden die Rad-, Skating- und Wanderwege entlang der Rheindämme rege genutzt. Seit Urzeiten zieht es die Menschen ans Wasser und so findet die Freizeitgestaltung der Bewohner im Rheintal häufig in Rheinnähe vor allem auf und an den Dämmen, auf den Sandbänken und im Rheinvorland statt.

Aktuell stehen Ideen im Raum, dem Rhein mehr Platz zu geben. Weiter ins Land versetzte, moderne Dämme sollen bei gleichbleibendem oder gar besserem Schutz vor Überschwemmungen Raum für Natur und Erholungsuchende schaffen – zumal die heutigen Dämme über 130 Jahre alt sind und ohnehin eine Sanierung ansteht. Nachdem die frühere Bevölkerung regelmässig unter den Launen der Naturgewalt Rhein litt und ihn in ein enges Korsett zwängte, könnte die heutige Generation dem Rhein mit den geplanten Aufweitungen zumindest in Teilen sein Antlitz als Naturjuwel zurückgeben.



### RHEIN 1825

Naturjuwel: Gemälde des Rheins bei Vaduz von J. Schmidt um ca. 1825. Quelle: Repro von Walter Wachter, Schaan/Amt für Kultur, Landesarchiv

# «MENSCH UND NATUR KÖNNEN PROFITIEREN»



**ANDI GÖTZ**

Geschäftsführer von  
Werkstatt Faire Zukunft.  
Foto: Michael Zanghellini

In Liechtenstein engagiert sich unter anderem die «Werkstatt faire Zukunft» für eine Aufweitung des Alpenrheins. Geschäftsführer Andi Götz erklärt, wieso das ein sinnvolles Projekt ist.

## **Herr Götz, was spricht dafür, den Rhein aufzuweiten?**

Andi Götz: Der Rhein wurde Ende des vorletzten Jahrhunderts in Dämme gelegt, was dem Hochwasserschutz diente. Dabei ist jedoch die Natur auf der Strecke geblieben. Mit Rheinaufweitungen können wir nicht nur einen besseren Hochwasserschutz garantieren, sondern auch neue Erholungsräume für Menschen und Lebensräume für die Natur schaffen.

## **Wer profitiert von Rheinaufweitungen?**

Mensch und Natur. An manchen Orten werden Stellen entstehen, an denen man baden und grillieren, oder einfach die Seele baumeln lassen kann. An anderen, weniger gut erreichbaren Stellen, hat die Natur Priorität.

## **Wird das auf Kosten der Sicherheit gehen?**

Im Gegenteil: Die bestehenden Dämme sind sanierungsbedürftig, das hat die Liechtensteiner Regierung klar festgehalten. Bei Aufweitungen werden Dämme nicht einfach abgerissen, sondern es entstehen hinter den Aufweitungen neue Dämme nach heutigem Stand der Technik. Aufweitungen bringen deshalb mehr Sicherheit als heute.

## **War der Bau der Rheindämme, wie sie sich heute präsentieren, im Nachhinein gesehen ein Fehler?**

Nein. Früher hat der Rhein regelmässig das Landwirtschaftsland überschwemmt und in den Dörfern Schäden angerichtet. Mit den Dämmen haben unsere Vorfahren Boden und Bevölkerung geschützt – das war ein Jahrhundertwerk. Mit einem naturnahen Wasserbau mit Aufweitungen wird das Jahrhundertwerk sinnvoll ergänzt und auf den neuesten Stand der Erkenntnisse für Natur und Mensch gebracht.

## DER RHEIN IM ZEITRAFFER

### 1206

Die erste schriftliche Nachricht einer Überschwemmung des Alpenrheins.

### 1846

In Triesen geht der Rhein über die Ufer. Während sechs Wochen steht das Talgebiet Liechtensteins unter Wasser.

### 1868

Von Vaduz bis zum Bodensee steht beinahe das gesamte Rheintal unter Wasser.

### 1892

Österreich-Ungarn und die Schweiz schliessen einen Staatsvertrag zur Rheinregulierung ab.

### 1927

Der Rhein überschwemmt weite Teile Liechtensteins. Noch heute gilt die Rheinnot von 1927 als grösste Naturkatastrophe in der Geschichte des Landes.

### 1995

Die Regierungen Liechtensteins, Vorarlbergs und der Kantone Graubünden und St. Gallen verfolgen mit einer Koordinationsgruppe Alpenrhein eine stärkere Zusammenarbeit.

### 2005

Das Entwicklungskonzept Alpenrhein liegt vor. Die Gewährleistung der Hochwassersicherheit bei gleichzeitiger Reduktion des Schadenrisikos zählt ebenso wie die Erhaltung bzw. Wiederherstellung eines naturnahen Gewässersystems zu den Schwerpunkten.

### AB 2011

Mehrere Umfragen führen zum Ergebnis, dass eine Mehrheit das «Entwicklungskonzept Alpenrhein» und dessen Aufweitungen befürworteten.

# Ivoclar Vivadent: Eine liechtensteinische Erfolgsgeschichte

Wie ein Unternehmen Menschen mit hochwertigen Produkten zum Lächeln bringt

Das Familienunternehmen startete 1923 in Zürich mit der Herstellung von künstlichem Zahnersatz. Seitdem hat sich die Dentalfirma mit Hauptsitz in Schaan, im Fürstentum Liechtenstein, konsequent weiterentwickelt. Und ist bei Innovationen auf dem Dentalmarkt immer ganz vorne dabei. Heute ist Ivoclar Vivadent unter den Weltmarktführern für Zahnfüllungen, Kronen, Brücken, Prothesen und zahntechnische Geräte.

## RUND UM DEN GLOBUS VERTRETEN

Das Unternehmen mit rund 3600 Mitarbeitenden liefert seine hochwertigen Produkte in 120 Länder. Mit Tochtergesellschaften und Verkaufsbüros ist Ivoclar Vivadent rund um den Globus vertreten. «Wir sind gross genug, um global aufzutreten und klein genug, um die Bedürfnisse unserer Kunden zu kennen», erklärt Christoph Zeller, Inhaber und Verwaltungsratspräsident den anhaltenden Erfolg. Er hat sein gesamtes Berufsleben in der Dentalbranche verbracht und weiss deshalb genau, wovon er spricht: Zahnärzte und Zahntechniker wollen Materialien, die

sich unkompliziert verarbeiten lassen und gleichzeitig ganz natürlich aussehen.

## PERSÖNLICHE ENTWICKLUNGSPÄNE

Aber ohne das Engagement der Mitarbeitenden – sowohl am Hauptsitz in Schaan als auch in den verschiedenen Ländern – wäre das nicht möglich. Das weiss auch CEO Robert Ganley, der seit 2003 an der Spitze der Firma steht, sehr viel Wert auf eine respektvolle Firmenkultur. «Wir fördern unsere Mitarbeitenden und übertragen ihnen Verantwortung», sagt er. Das persönliche Wachsen wird mit individuellen Entwicklungsplänen und einem Talent-Management-Programm unterstützt.

## VON DER GRUNDLAGENFORSCHUNG BIS ZUM MARKETING

In der Region ist Ivoclar Vivadent deshalb ein attraktiver Arbeitgeber. Jobangebote reichen weit über die klassische Zahntechnik hinaus: «Aktuell suchen wir zum Beispiel nach Chemikern, Physikern, Elektro-, Maschinen- und Verfahreningenieuren, Materialwissen-

schaftlern und Software-Entwicklern», sagt Personalleiter Gernot Natter. Insgesamt sind die Karrieremöglichkeiten noch breiter. Sie reichen von der Grundlagenforschung über die Produktentwicklung bis hin zu globalen Logistikprojekten, Marketing und den klassischen Service- und Supportbereichen.

## ERFOLGE FEIERN

Immer wieder wird im Unternehmen auch die Gelegenheit genutzt, erzielte Erfolge gemeinsam zu feiern. So lädt die Geschäftsleitung ihre Mitarbeitenden regelmässig zu Events wie der Jahresschlussfeier ein, an der die Mitarbeitenden über den Geschäftsverlauf informiert und anschliessend mit kulinarischen Köstlichkeiten verwöhnt werden. Immer mit dabei: Die Lernenden. Sie können sich sicher sein, den perfekten Einstieg ins Berufsleben gewählt zu haben, denn Ivoclar Vivadent wurde vor kurzem als einer der «besten Lehrbetriebe 2018» in der Schweiz ausgezeichnet.

## 31 SCHULUNGSZENTREN WELTWEIT

Aber nicht nur in der Ausbildung, auch in der Weiterbildung stellt das Dentalunternehmen höchste Ansprüche an sich selbst. Das International Center for Dental Education (ICDE) in Schaan ist ein hochmodernes Kurs- und Fortbildungszentrum. In den Trainingsräumen werden jährlich hunderte Zahnärzte, Zahntechniker und Dentalassistentinnen geschult. Ein überzeugendes Programm, damit die Kunden immer auf dem neuesten Stand der Technik sind – denn die Mitarbeitenden bei Ivoclar Vivadent haben eine echte Passion: Den Menschen auf der ganzen Welt die bestmöglichen Systemlösungen für ihre Zahngesundheit anzubieten.



Bei Ivoclar Vivadent arbeiten  
rund 3600 Mitarbeitende, fast  
1000 davon sind in Schaan tätig.

## TEXT

Stefan Lenherr

## FOTO

Roland Korner

### WIRTSCHAFT

# JOBWUNDER LIECHTENSTEIN

Der Wirtschaftsstandort Liechtenstein ist in den vergangenen Jahrzehnten derart gewachsen, dass er mittlerweile mehr Arbeitsplätze bietet, als das Land Einwohner zählt. Das Modell funktioniert, weil über die Hälfte der Beschäftigten täglich von ihrem Wohnort im Ausland über die Grenze an ihren Arbeitsplatz in Liechtenstein pendeln.

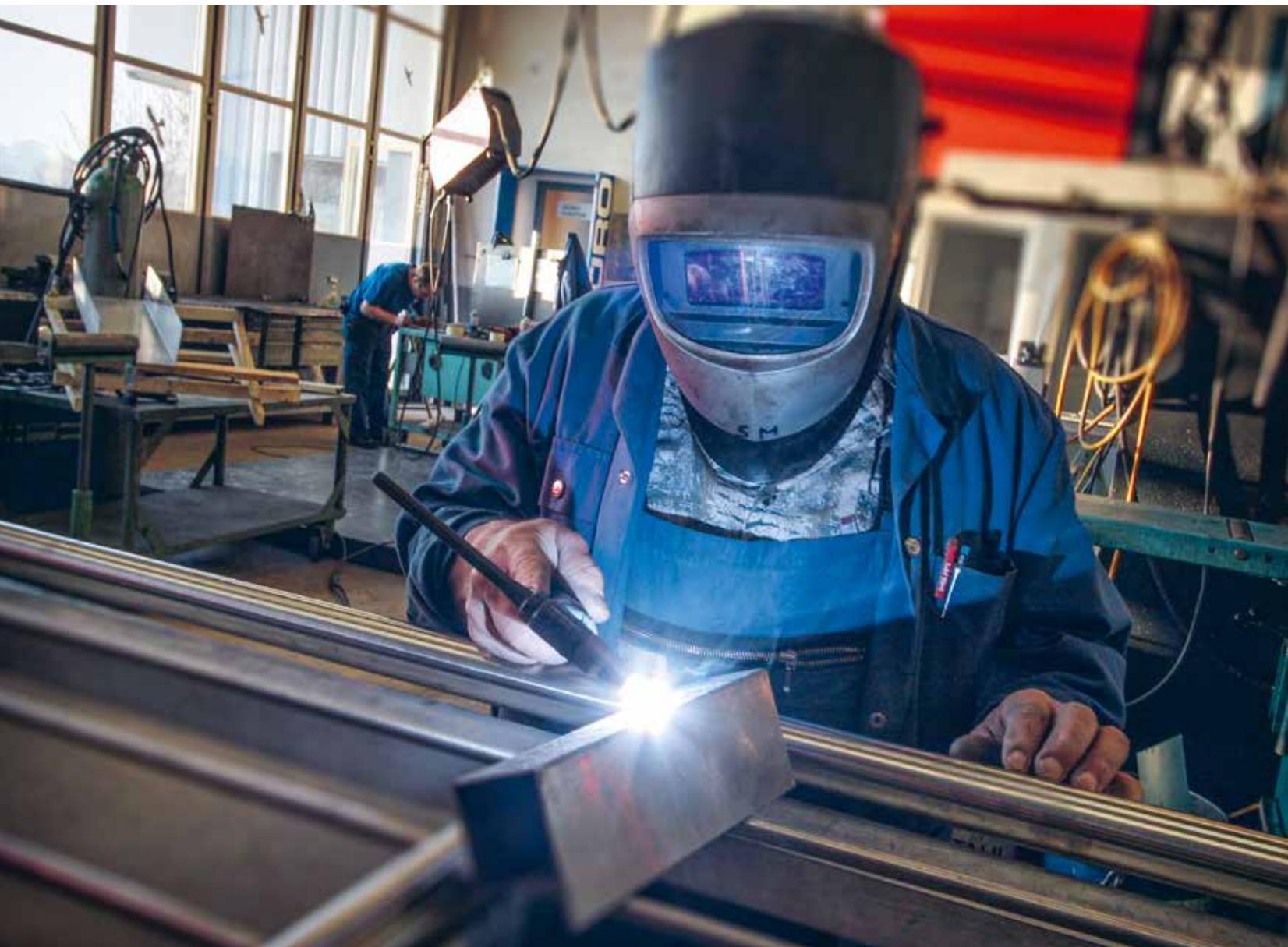
**N**och Anfang des 20. Jahrhunderts hätte man sich in Liechtenstein wohl kaum ausmalen können, mit welchem Wohlstand Land und Leute heute gesegnet sind. Die Bevölkerung lebte grösstenteils von der Landwirtschaft, heute tun dies noch knapp 250 Menschen. Jobs in der Heimat waren hingegen rar gesät, sodass viele Menschen in der ersten Hälfte in die Nachbarländer Schweiz und Österreich zur Arbeit pendelten. Inzwischen hat sich die Lage

komplett umgekehrt: Nach Ende des Zweiten Weltkriegs ging es mit der Liechtensteiner Wirtschaft steil nach oben, mit der vergleichsweise spät einsetzenden aber dafür raketenhaften industriellen Entwicklung stieg die Beschäftigung rasant an. Neue Arbeitsplätze entstanden ab den 1960er-Jahren im Umfeld des wachsenden Finanzplatzes zunehmend auch im Dienstleistungssektor. Der Aufstieg Liechtensteins vom Bauernstaat zu einem prosperierenden Wirtschaftsstandort lässt sich

anhand eines Werts besonders gut ablesen: Seit Anfang der 1950er-Jahre hat sich die Zahl der Beschäftigten von rund 6400 auf heute über 38 600 mehr als versechsfacht. Ende 2017 hatten mehr Menschen in Liechtenstein Arbeit, als das Land Einwohner zählte.

### ZUPENDLER IN DER MEHRZAHL

In der Rangliste der Länder mit der höchsten Beschäftigtenquote je Einwohner rangiert Liechtenstein mit einem Wert



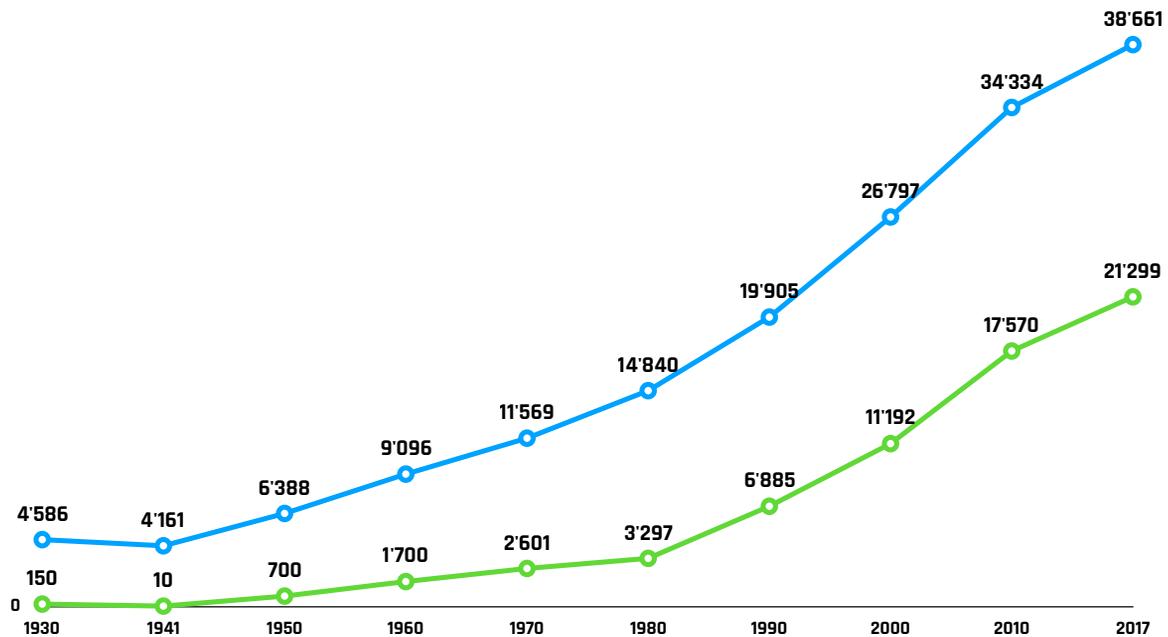
von 101,4 Prozent denn auch mit grossem Vorsprung an der Spitze. Auf Platz zwei und drei folgen Luxemburg mit 70,8 und Deutschland mit 53,6 Prozent. Da Liechtenstein bei der Vergabe von Aufenthaltsbewilligungen sehr zurückhaltend ist, müssen die Unternehmen einen Grossteil ihrer Mitarbeiter im Ausland rekrutieren. Ende 2017 betrug der Anteil an den Beschäftigten, die täglich von ihrem Wohnort im Ausland nach Liechtenstein pendelten, bereits 55,1 Prozent. Nicht weniger als 11'729 Arbeits-

kräfte kommen täglich aus der Schweiz und 8682 aus Österreich über die Grenze, um in Liechtenstein ihre Brötchen zu verdienen. 627 Menschen nehmen sogar die tägliche Anfahrt aus Deutschland auf sich.

Der Werk- und Finanzplatz Liechtenstein bietet daher nicht nur der einheimischen Bevölkerung zahlreiche Möglichkeiten, in den unterschiedlichsten Berufen eine Anstellung zu finden, er ist auch ein bedeutendes Wirtschaftszentrum für

die gesamte Rheintal-Region. Die grössten Arbeitgeber haben klangvolle Namen wie etwa der Automobilzulieferer ThyssenKrupp Presta, der Bautechnologiekonzern Hilti, oder das Industrieunternehmen Oerlikon Balzers. Auch der Dentaltechnologiekonzern Ivoclar Vivadent, der Heizungs- und Lüftungshersteller Hoval, die Nahrungsmittel- und Tierfutterherstellerin Ospelt-Gruppe und der international tätige Lebensmittelhersteller Hilcona sind wichtige Stützen der Liechtensteiner

## ENTWICKLUNG DER BESCHÄFTIGUNG UND ANZAHL DER ZUPENDLER IN LIECHTENSTEIN



○ Beschäftigte in Liechtenstein    ○ Zupendler

Quelle: Amt für Statistik

Wirtschaft. Im Windschatten der grossen Firmen sind über die Jahre zahlreiche kleinere Industriebetriebe entstanden, die meist weniger als 50 Personen beschäftigen, in ihren Marktnischen aber ungeachtet ihrer geringen Grösse oft zu den Technologieführern gehören.

### WUSSTEN SIE, DASS ...

- ... Liechtenstein keinen Flugplatz, keinen Hafen und keine Autobahn hat?
- ... jede sechste Tiefkühlpizza, die in Deutschland gegessen wird, einem Liechtensteiner Unternehmen, der Ospelt Gruppe, zu verdanken ist?
- ... Liechtenstein mit einem Unternehmen pro acht Einwohner die höchste Unternehmensdichte weltweit aufweist?



### INTERVIEW

Steffen Schwesig erzählt im Interview, wieso er während über drei Jahren von Süddeutschland nach Liechtenstein an seinen Arbeitsplatz bei der LGT Bank in Liechtenstein pendelte.

[www.liechtenstein-business.li/Schwesig](http://www.liechtenstein-business.li/Schwesig)

# 300. MAL BESSER.



Mal besser. Malbuner.



# BLICK

≧ DIE ZUKUNFT

# BLICK IN DIE ZUKUNFT DES ARBEITSMARKTS

Die gemeinnützige «Stiftung Zukunft.li» beschäftigt sich als liberaler Think-Tank mit Themen aus der Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik. Im Interview wagen Geschäftsführer Thomas Lorenz und Projektleiter Peter Beck einen Ausblick, wie sich der Arbeitsmarkt in Liechtenstein in Zukunft entwickeln könnte.

INTERVIEW Stefan Lenherr · FOTO Michael Zanghellini

**Ende 2017 pendelten über 21 000 der in Liechtenstein Beschäftigten aus dem Ausland nach Liechtenstein.**

**Welche Auswirkungen hätte es für die liechtensteinischen Unternehmen, wenn diese ausländischen Arbeitskräfte nicht mehr verfügbar wären?**

Thomas Lorenz: In einem Szenario, in dem der Zugang der liechtensteinischen Wirtschaft zu einem regionalen Arbeitsmarkt nicht mehr gegeben ist, wären die Auswirkungen für die wirtschaftliche Entwicklung angesichts dieser Zahlen – Ende 2017 wohnten 55,1 Prozent der in Liechtenstein Beschäftigten im Ausland – sicher gravierend. Wenn Sie sich als Unternehmen an einem Standort nicht mehr weiterentwickeln können, müssen Sie Alternativen prüfen. Ohne Zweifel ist die liechtensteinische Wirtschaft sehr stark auf ausländische Arbeitskräfte angewiesen.

**Angenommen die politischen Rahmenbedingungen bleiben bestehen: Welche weitere Entwicklung der Zupendler-Zahlen erwarten Sie in den kommenden Jahren und Jahrzehnten?**

Lorenz: Es gibt zahlreiche Aspekte, die Auswirkungen auf die wirtschaftliche Entwicklung und damit auf die Arbeitswelt haben. Durch die demografische Entwicklung werden in den nächsten Jahren die

aktuell grössten Jahrgänge aus dem Arbeitsleben austreten. Gleichzeitig können Veränderungen bei den internationalen Standards im Steuerbereich relevante Auswirkungen auf unseren Finanzdienstleistungssektor wie auch auf die Industrie haben. Dies sind nur zwei Beispiele von möglichen Trends und Entwicklungen. Im Rahmen unserer Studie «Knacknuss Wachstum und Zuwanderung» haben wir keine Prognose, aber ein Szenario aufgezeigt, das unter Berücksichtigung vieler Aspekte eine mögliche Entwicklung aufzeigen soll. Darin steigt die Anzahl Zupendler von 19 100 im Jahr 2013 auf 27 000 im Jahr 2035.

**Ist es angesichts solcher Zahlen noch sinnvoll, an der restriktiven Zuwanderungspolitik festzuhalten?**

Lorenz: Die Wirtschaftspolitik sollte grundsätzlich auf die Wohlfahrt der Bevölkerung ausgerichtet sein. Es gibt unterschiedliche Ansätze, wie diese definiert werden sollte. Aus einer volkswirtschaftlichen Sicht haben wir in der erwähnten Studie das Bruttonationaleinkommen (BNE) pro Kopf als Richtmass verwendet. Die in der Studie aufgestellten Szenarien zeigen, dass bei einer Liberalisierung der Zuwanderung das BNE deutlich ansteigt, der Bevölkerungszuwachs allerdings noch viel stärker. In diesem Szenario sinkt

bei einer Öffnung also das BNE pro Kopf. Zusammen mit weiteren Aspekten einer veränderten Niederlassungspolitik, zum Beispiel hohen Kosten für die Infrastruktur, einer starken Überbauung der Landschaft oder Identitätsfragen durch den Anstieg des Ausländeranteils erachten wir den Preis einer Öffnung aus ökologischer, finanzpolitischer, volkswirtschaftlicher und gesellschaftlicher Perspektive derzeit als zu hoch.

**Könnte allenfalls als Folge der Digitalisierung die Zahl der Zupendler abnehmen, da viele Arbeitskräfte nicht mehr zwingend vor Ort sein müssen?**

Peter Beck: Home Office ist schon heute technisch ohne Probleme möglich, somit müsste dieser Effekt bereits heute spürbar sein. Allerdings verhindern die aktuellen Regelungen im Sozialversicherungsrecht und teilweise im Steuerrecht solche Lösungen, da sich eine Tätigkeit im Home Office negativ auf diese Bereiche auswirken kann. Im Hinblick auf die Entwicklungen, die sich im weiteren Verlauf der Digitalisierung ergeben können, sollte der Staat in diesem Bereich zukunftsfähige Lösungen suchen.

**Wie werden sich die Automatisierung und Digitalisierung auf die Zahl der Beschäftigten und Zupendler in Liechtenstein auswirken?**

Beck: Grundsätzlich ist festzuhalten, dass im Bereich der Industrie die Automatisierung bereits vor Jahren Einzug gehalten hat. Die fortschreitende Digitalisierung kann aber zu einer Jobpolarisierung führen. Dies bedeutet, dass die Arbeitsstellen im Bereich der Kaderstellen und im Bereich der geringqualifizierten Stellen zunehmen werden, während die qualifizierten Stellen abgebaut werden. In Liechtenstein ist diese Veränderung bei den Kaderstellen schon ausgeprägt feststellbar. Ob diese Entwicklung Auswirkungen auf die Anzahl der Zupendler haben kann hängt davon ab, ob die notwendigen Arbeitnehmer in Liechtenstein verfügbar sind. Aufgrund der Tatsache, dass in Liechtenstein heute bereits mehr Arbeitsplätze als Einwohner vorhanden sind, ist aber nicht davon auszugehen, dass die Anzahl Zupendler deutlich abnimmt.



# MEIN LIECHTENSTEIN 2039

Die Jubiläumsfeierlichkeiten sollen sich nicht nur mit der Vergangenheit und der Gegenwart des Landes beschäftigen. Auch die Zukunft erhält ein eigenes Gefäß mit «Mein Liechtenstein 2039». Gemeinsam mit der liechtensteinischen Bevölkerung werden nämlich Kernthemen definiert, die sie beschäftigen, und wo sie Liechtenstein in 20 Jahren sehen. Am 23. und 24. November 2019 wird dann erörtert, in welche Richtung sich Liechtenstein in diesen Themenfeldern entwickeln soll. Die Meinungen und Ideen der Bevölkerung werden in einem zweitägigen Workshop abgeholt und in konkrete Lösungsansätze konsolidiert. Auch wenn das Format «Mein Liechtenstein 2039» heisst, soll – wo möglich – bereits direkt im Anschluss mit der Umsetzung der ersten Ideen begonnen werden. Weitere Informationen zu «Mein Liechtenstein 2039» gibt es unter [www.300.li](http://www.300.li)





# NEUE BANK

Liechtensteiner Privatbank  
unabhängig und konstant seit 1992

## Die unabhängige Privatbank in Liechtenstein

**Geschichte** Die NEUE BANK AG wurde 1992 gegründet und steht in der Tradition einer klassischen Liechtensteiner Privatbank. Heute ist die NEUE BANK AG eine feste Grösse auf dem heimischen Bankenplatz und hat sich auch im Ausland als renommierte Privatbank etabliert.

**Angebot** Als unabhängige Privatbank bieten wir unserer anspruchsvollen Kundschaft individuelle und bedürfnisorientierte Lösungen in der Anlageberatung und Vermögensverwaltung an. Unser Kerngeschäft wird ergänzt durch Dienstleistungen als Depotbank für Private-Label-Fonds und Finanzierungen für Private und Firmen. Die hohe Eigenmittelausstattung bestätigt eindrücklich die Sicherheit und Stabilität der NEUE BANK AG.

Wir legen Wert auf Unabhängigkeit in der Beratung und Konstanz in der Qualität.

Zum Wohle unserer Kunden – seit 1992.



**CASINO SCHAANWALD**



GÄSTE, SPIELER  
UND SELBST AUTOMATEN:

**VIP**  
FÜR ALLE!



TISCHSPIELE &  
AUTOMATEN



RESTAURANT BIS  
02.00 UHR



SPIELTISCHE IM  
RAUCHERBEREICH



EXKLUSIVE  
EVENTS



GRATIS SOFTDRINKS  
& HEISSGETRÄNKE



LADIES  
NIGHT

Öffnungszeiten: So–Do: 11.00–03.00 Uhr | Fr, Sa: 11.00–04.00 Uhr | Vorarlberger Strasse 210 | 9486 Schaanwald | [WWW.DAS-CASINO.LI](http://WWW.DAS-CASINO.LI)

**Herzlichen Glückwunsch.**

Wir wünschen dem Fürstentum Liechtenstein  
alles Gute zum 300. Geburtstag.

**FL1**



ENTDECKUNGSREISE

# TOURISTIN IM EIGENEN LAND

Länger als ein Hundeleben lang lebt die Autorin schon in Liechtenstein. Längst sagt sie hoi, kennt Menschen, Wege und einige der Berggipfel von oben. Nur in der Schatzkammer, diesem im Alpenraum einzigartigen Museum, war sie noch nie.

**TEXT** Doris Büchel · **FOTOS** Michael Zanghellini/Sven Beham





## APFELBLÜTENEI

Das «Apfelblütenei» (1901) stammt aus der ehemaligen Sammlung von Adulf Peter Goop. Es handelt sich dabei um eine Auftragsarbeit für Alexander Ferdinandowitsch Kelch, der von 1898 bis 1904 seiner Frau jährlich ein Fabergé-Ei schenkte.



## FÜRSTENHUT

Der original Fürstenhut wurde im Jahr 1626 fertiggestellt. 1978 wurde anlässlich des 40-Jahr-Regierungsjubiläums von Fürst Franz Josef II. von und zu Liechtenstein eine Replik erstellt, die nun ausgestellt wird. Der Fürstenhut ist mit 26 Perlen, 129 Diamanten sowie 16 Rubinen verziert.



## MONDGESTEIN

Das Mondgestein der Apollo-11- und Apollo-17-Missionen mit Liechtensteiner Fahne, die auf dem Mond waren, sind ein Geschenk von Richard Nixon an Liechtenstein. Damit würdigten die USA den Beitrag der damaligen Balzers AG (heute Teil der OC Oerlikon) zur bemannten Mondfahrt.

**D**as Ei, liess sie sich sagen, also das berühmte «Apfelblütenei» von Fabergé, sei der heimliche Star der Schatzkammer. Und obwohl sie keine Eier mag, höchstens sonntags, weichgekocht, kauft sie sich für acht Franken den Eintritt in Form einer Münze am Schalter des Liechtensteinischen Landesmuseums. Denn: Sie mag es, Touristin im eigenen Land zu sein. Und sie will dieses weltberühmte Ei endlich mit eigenen Augen sehen.

Heute ist es so weit. Mit dem Jeton in der Hand geht sie die wenigen Schritte hinüber zum Kunstraum Engländerbau, in dem die Schatzkammer verborgen liegt. Schon der Zugang verspricht Spannung: Sie steckt die Münze in den dafür vorgesehenen Schlitz, tritt ein in den Aufzug, einen nachtschwarzen Schlund, und als sich kurz darauf – Simsalabim – die Tür zur Schatzkammer automatisch vor ihr öffnet, sieht sie: Nichts.

Nun gut, nicht nichts. Denn langsam gewöhnen sich ihre Augen an die noble Dunkelheit. So tut sich bald ein Raum vor ihr



Das Apfelblütenei

auf, ein Rechteck, nicht zu gross, nicht zu klein, schwarze Wände, schwarzer Boden, schwarze Decke. Im Zentrum Glaskästen in perfekter Symmetrie, an den Wänden Gemälde – schlicht, edel und unverschämt wertvoll. Ansonsten: Stille. Sie ist allein – allein mit rund 150 Schätzen Liechtensteins, dem feierlichen Gefühl, vom Alltag verschluckt zu sein und dem Sicherheitsmann,

der leise mahnt: «No pictures». Also packt sie ihr Handy zurück in ihre Tasche und tut, was sie immer tut in Museen: Sie schlendert.

Sie schlendert zu einem der Glaskästen, betrachtet fasziniert die Replik der vor rund 200 Jahren verloren gegangenen «Fürstenhaube», einer Art Krone, aufwendig verziert mit Perlen,

Diamanten und Rubinen. Sie schlendert zum nächsten Glaskasten und sieht: Eier. Kleine Eier, grosse Eier, schlichte Eier, kuriose Eier, imposante Eier – «wertvolle russische Ostereier», aber auch prachtvolle Exponate aus der Schenkung von Adulf Peter Goop, wie sie der Info-Broschüre im schwachen Lichtkegel entnimmt. Hinter weiteren Glaskästen bestaunt sie «historische Prunkwaffen», «fürstliches Jagdbesteck» oder den «immerwährenden Kalender des Erasmus Habermehl – Hofinstrumentenmacher von Kaiser Rudolph II». Fast andächtig verweilt sie vor zarten Gemälden aus dem 17. und 18. Jahrhundert; Eindruck machen ihr aber auch die Original-Mondgesteine der Apollo-11- und Apollo-17-Missionen und die Liechtensteiner Fahnen in Miniatur, die tatsächlich auf dem echten Mond waren. Sie war noch nie auf dem Mond. Dafür ist sie jetzt hier, eingetunkt in diese Welt voller Geschichte, umgeben von Schönen, Rarem, Exquisitem. Wozu in die Ferne schweifen, wenn das Besondere so naheliegt?

Besonders gefällt ihr auch der Entwurf für die erste Briefmarke

von Liechtenstein. Sie mag Briefmarken. Briefmarken haben Stil, findet sie. Das Beste hebt sie sich für den Schluss auf: Das «Apfelblütenei». Sie betrachtet es lange und ausgiebig und beginnt zu verstehen, weshalb dieses Ei nicht nur Weltruhm erlangte, sondern auch als eines der kostbarsten der insgesamt sieben sogenannten Kelch-Eier aus der Fabergé-Werkstatt gilt.

Sie verweilt noch ein wenig, staunt, betrachtet und nimmt sich Zeit, grad so, als wolle sie den Schmuckstücken auf diese Weise ihren Respekt zollen. Irgendwann spuckt der Erdboden sie wieder aus und sie tritt hinaus aus dem Dunkel, hinein ins Licht. Zurück im Alltag, mitten im Städtle Vaduz, staunt sie ein bisschen, dass alles noch ist, wie es vor ihrer kleinen Zeitreise war. Und auch sie ist bald wieder die, die sie vorher war. Mit einem kleinen Unterschied vielleicht: In Zukunft wird sie es sein, die den anderen von diesem einzigartigen Museum berichtet: «Wie?», wird sie sagen, «ihr wart noch nie in der Schatzkammer? Das ist schade! Es gibt da nämlich dieses weltberühmte schöne Ei ...»



Echtes Mondgestein von den Apollo-Missionen



## DAS IM ALPENRAUM EINZIGARTIGE MUSEUM

Die «Schatzkammer Liechtenstein» in Vaduz zeigt einmalige Objekte, die eng mit Liechtenstein verbunden und nirgendwo sonst in dieser Form und Zusammenstellung zu finden sind.

Unter dem Titel «Vom Fürstentum über die Welt ins Weltall» zeigt das Museum eine repräsentative Auswahl von Kostbarkeiten der Fürstlichen Sammlungen wie Kunstwerke aus wertvollen Materialien, historische Waffen, repräsentative Geschenke von Königen und Kaisern wie Friedrich II. dem Grossen und Kaiser Joseph II. Daneben werden besondere Schätze des Liechtensteiners Adulf Peter Goop präsentiert, beispielsweise eine Auswahl seiner berühmten Ostereiersammlung, die in ihrer Vielfalt einmalig ist. Herausragend ist die Fülle an wertvollen russischen Ostereiern, darunter das weltbekannte «Apfelblütenei» von Fabergé, weitere Ostereier von Fabergé und anderen Goldschmieden. Einen weiteren Höhepunkt bilden die Mondgesteine der Apollo-11- und Apollo-17-Missionen sowie die Geschichte, wie diese Steine nach Liechtenstein kamen. Natürlich fehlt auch nicht der berühmte Entwurf von Koloman Moser für die erste Briefmarke von Liechtenstein.



## **TINA WEIRATHER**

wurde in eine Familie von Olympiasiegern und Weltmeistern geboren. Mittlerweile ist sie selbst ein Star im internationalen Skizirkus und ist Markenbotschafterin für das Fürstentum Liechtenstein. Erfahren Sie mehr über unsere Talentschmiede unter

[www.tourismus.li/talentschmiede](http://www.tourismus.li/talentschmiede).

## TEXT

Stefan Lenherr

## TITELBILD

Stephanie Büchel

MALBUN

# HOI TINA

In Malbun, dem Kleinod im Liechtensteiner Berggebiet, kennt man sich. Trotz steigender Beliebtheit konnte sich Malbun seinen familiären Charakter bewahren. So trifft man hin und wieder auch auf Weltcup- und Olympiamedaillengewinner wie beispielsweise Tina Weirather. Wie in ganz Liechtenstein üblich, wird auch sie mit «du» angesprochen und mit einem freundlichen «Hoi Tina!» begrüsst.



Julian Konrad

Wenn man nach Triesenberg den Tunnel Gnalp-Steg durchquert, findet man sich nach 740 Metern in einer anderen Welt wieder. Die Idylle der Liechtensteiner Bergwelt ist ein Kontrast

zum hektischen Alltag, eine wahre Oase der Entschleunigung, in der man sich kennt und freundlich grüsst. Hier findet man Ruhe, Gelassenheit und eine familienfreundliche Atmosphäre, in der man die Natur geniessen und sich einfach nur wohl fühlen kann.

Das Langlauf- und Wanderparadies Steg und weiter oben der Bergort Malbun sind sowohl beliebtes Naherholungsziel der einheimischen Bevölkerung wie auch für Gäste aus der nahen und fernen Region. Es hat sich herumgesprochen, dass es sich im Liechtensteiner Feriendorf



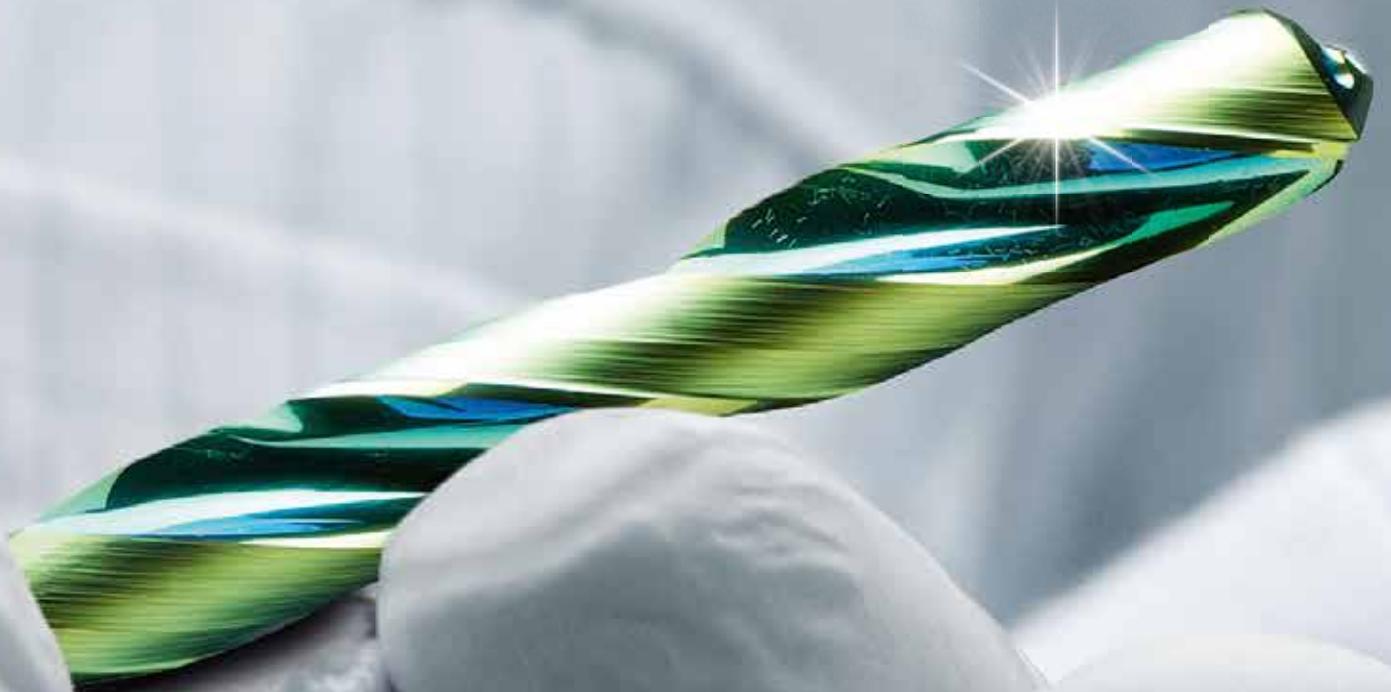
### MALBUN 1920

Das Alpen Kurhaus Malbun im Jahr 1920: Im Sommer fanden bis zu 20 Gäste Unterkunft im Haus.

Quelle: Amt für Kultur, Landesarchiv



oerlikon  
balzers



Stolz auf innovative Beschichtungslösungen,  
stolz auf Liechtenstein!

**Alles Gute zum 300-jährigen Jubiläum!**

**oerlikon**  
balzers

besonders gut nichts tun oder aktiv erholen lässt. Kenner schätzen an Malbun, dass es in Sachen Freizeit- und Gastronomieangebot den Vergleich mit den grossen Wintersportgebieten nicht scheuen muss, sich dabei aber einen familiären Charakter bewahren konnte.

Das auf rund 1600 Höhenmetern in einem idyllischen Talkessel gelegene Malbun hat sich in den vergangenen Jahrzehnten als Familiendestination positioniert und zu einem Kleinod der Alpen entwickelt. Im Zuge des wirtschaftlichen Aufschwungs nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs wurde die Ortschaft nach und nach erschlossen. Erst wurden die Strassen ausgebaut, dann der Tunnel gebohrt und in den 1960er-Jahren schliesslich schossen Gästeunterkünfte und Liftanlagen wie Pilze aus dem Boden. Während des Baubooms, der sich auch in den 1970er-Jahren fortsetzte, entstanden neue Hotels, Bars, Ferienhäuser und Sportanlagen, die dem Zentrum Malbuns immer mehr den Charakter eines Dorfes verliehen. Gleichzeitig ist in

gewissen Teilen die Struktur des Maiensäss mit seinen einfachen Gebäuden, die einst zwischen Wiesen und Weiden gebaut wurden, bis heute erhalten geblieben.

### GEBURTSTUNDE DES TOURISMUS

In früheren Zeiten ging es in Malbun deutlich beschaulicher zu und her. Bauern nutzten die «alpbun», die schöne Alp, wie Malbun früher auf romanisch hiess, vor allem für die Alpwirtschaft. Der Name ist – wie auch andere Ortsnamen in Liechtenstein – ein Hinweis auf die Vermischung der Keltischen und Römischen Vorfahren, die das Gebiet Liechtensteins früher besiedelten. Nachdem das Vieh ins Tal getrieben wurde, herrschte in Malbun Totenstille – vielleicht auch, weil laut einer Sage es derjenige mit bösen Geistern zu tun bekommt, der nach Heilig Abend noch in Malbun weilt. Auch die erste touristische Initiative konzentriert sich denn gänzlich auf den Sommer. 1908 eröffnet die «Kurhaus und Touristenstation zum Sareiserjoch» ihre Türen. Das Haus verfügte über 20 Betten und

war von Anfang Juni bis Ende Oktober geöffnet. Zielpublikum sind schon damals Erholungssuchende aus Deutschland und der Schweiz. Im Prospekt des später zum Alpen Kurhaus umbenannten Hauses hiess es damals: «Malbun vereint in sich die Vorzüge der wundertätigen Engadiner Höhenluft und Höhensonne mit der alpinen Ruhe und Stille eines lieblichen, von der Unrast moderner Zeit nicht gestörten Hochtals.»

Das Alpen Kurhaus war lange die einzige Adresse für Touristen in Malbun. Erst Mitte der 1930er-Jahre entstanden die ersten Häuser, die einzig dem Zweck dienten, dort den Sommerurlaub zu verbringen. Zudem wurden vor und nach der Heuernte Teile der Maiensässe an Feriengäste vermietet. Im Jahr 1934 schliesslich blieb das Alpen Kurhaus erstmals ganzjährig geöffnet. Das Jahr markiert denn auch den zaghaften Beginn des Wintertourismus im Ort. Die Türen des Kurhauses stehen Gästen aus aller Welt auch heute noch unter dem Namen «Alpenhotel Vögeli» offen.



#### MALBUN 1946

Malbun nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs: Da ging es noch beschaulicher zu und her.

Quelle: Amt für Kultur, Landesarchiv



A photograph of a man and a young boy sitting in a vast field of yellow wildflowers. The man is crouching and holding a camera, while the boy stands beside him. In the background, there are rolling green hills and mountains under a bright, hazy sky. A large tree is on the left side of the frame.

*300 Jahre Geschichte.  
300 Jahre Identität.  
300 Jahre Beständigkeit.*

*Gemeinsam gelebte Werte sind es, die Liechtenstein seit 300 Jahren prägen. Viele Generationen sind damit im Land gross geworden – und viele Kunden weltweit schätzen es, wenn wir als internationaler Finanzdienstleister ihnen diese Werte weitergeben.*

*First Advisory Group*

*Genf | Hong Kong | Singapur | Vaduz | Zürich  
Telefon +423 236 30 00 | [www.first.li](http://www.first.li)*



## ROYALE SPUREN IM SCHNEE

Heute locken leistungsfähige und komfortable Liftanlagen Jahr für Jahr Wintersportler aus nah und fern an, die sich nicht dem Trubel grösserer Skigebiete aussetzen wollen. Selbst Prinz Charles und Lady Diana konnten für ihre Verhältnisse relativ ungestört ihre Spuren in den Schnee ziehen: Im Januar 1983 war das Paar für eine Woche zu Gast beim damaligen Erbprinzen Hans-Adam und Erbprinzessin Marie. Da liess man es sich natürlich nicht nehmen, auch dem örtlichen Wintersportort einen Besuch abzustatten.

Ob Prinz Harry in die Fussstapfen seines Vaters tritt und mit

seiner Meghan ebenfalls das beschauliche Malbun beehrt, bleibt offen. Es wäre jedenfalls eine Überlegung wert, denn besonders für Familien mit Kindern eignet sich Malbun durch seine Überschaubarkeit zum Sommer- und Winterurlaub. Bereits mehrfach verlieh der Schweizer Tourismus-Verband Malbun das Gütesiegel «Family Destination». Das liegt auch daran, dass sich die Hotels auf Familien spezialisiert haben und eine spezielle Betreuung der Kinder anbieten. Das Konzept hat sich bewährt und so soll am familiären Charakter Malbuns auch in Zukunft nicht gerüttelt werden. Kürzlich haben sich touristische Akteure in Malbun und Steg gemeinsam mit dem



## MALBUN 1983

Royaler Skiausflug: Erbprinz Hans-Adam und Erbprinzessin Marie besuchten im Januar 1983 gemeinsam mit Prinz Charles und Lady Diana aus Grossbritannien Malbun. Quelle: Medienhaus AG Vaduz/Amt für Kultur, Landesarchiv

zuständigen Ministerium darauf festgelegt, an der aktuellen Strategie festzuhalten, «sich als übersichtliche und persönliche Naherholungs- und Feriendestination mit Fokus auf die Zielgruppe Familien zu positionieren». Ohne den Winter zu vernachlässigen, soll der Fokus aber verstärkt auf den Sommer gelegt werden – in dem vor über 100 Jahren schliesslich auch die Geschichte Malbuns als Tourismuszentrum begann



### INTERVIEW MIT ANITA BANZER

Lesen Sie mehr über die Zukunft Malbuns im Interview mit Anita Banzer, Geschäftsleitungsmitglied der Bergbahnen Malbun AG.

[www.tourismus.li/Banzer](http://www.tourismus.li/Banzer)

## VON «ALP BUN» ZU »MALBUN«

### 1351

Eine Urkunde belegt, dass der erste Graf von Vaduz das Malbuntal der Gemeinde Schaan-Vaduz übergibt. Die Walliser übernehmen 1355 einen Teil des Malbuns als Erblehen.

### 1652

Die Triesenberger kaufen den Vaduzern und Schaanern einen Teil von Malbun ab, das vor allem für die Land- und Alpwirtschaft sowie für die Jagd genutzt wird.

### 1908

Das «Alpen Kurhaus und Touristenstation Malbun» eröffnet. Im Sommer finden bis zu 20 Gäste Unterkunft im Haus, das heute als Alpenhotel Vögeli bekannt ist.

### 1934

Das Kurhaus bleibt erstmals ganzjährig geöffnet.

### 1947

Der Tunnel Gnalp-Steg wird nach zweijähriger Bauzeit eröffnet.

### 1961

Der Skilift Malbun-Hocheck wird gebaut.

### 1964

Bau der Sesselbahn Malbun-Sareis.

### 1966

Auch im Täli und in der Schneefucht werden Lifтанlagen erstellt.

### 2000

Die beiden bislang unabhängig voneinander operierenden Gesellschaften Skilift AG und Malbun-Bahn AG fusionieren zur Bergbahnen Malbun AG.

### 2003

Um die Zukunft des Wintersportorts Malbun zu sichern, sollen die alten Lifte modernen Anlagen weichen und Schneekanonen angeschafft werden. Das Projekt wird bis zur Saison 2006 umgesetzt.

### 2007

Malbun wird vom Schweizer Tourismus-Verband erstmals mit dem Gütesiegel «Family Destination» ausgezeichnet.



# GENUSSVOLLES LIECHTENSTEIN



## MALBUNER GOURMETERLEBNIS

Ein Geheimtipp für alle, die gutes Essen mögen: das Gourmetrestaurant Malbuner Stube des Familienhotels Gorfion. Dort überrascht ein mehrfach prämiertes Küchenchef mit traditionellen Köstlichkeiten, die er neu und unverwechselbar zubereitet: Michael Spirk. Die bisherige Laufbahn führte den gebürtigen Steirer weltweit an einige Topadressen – und 2017 ins schöne Malbun, auf 1600 Meter Seehöhe. Ob ein Essen mit Freunden, der Familie, mit Kunden oder Geschäftspartnern: Das gemütliche Gourmetrestaurant Malbuner Stube bietet das passende Ambiente für unvergessliche Stunden in den Bergen. Besonders im Jubiläumsjahr «300 Jahre Fürstentum Liechtenstein» in 2019. Wir sind Partner des Projekts und bieten ein spezielles 3(00)-Gänge-Menü an: Drei traditionelle Liechtensteiner Gerichte, die von Michael Spirk kreativ zubereitet werden.

Reservieren Sie jetzt Ihren Tisch. Wir freuen uns auf Sie und garantieren im Sommer und im Winter: Mehr Natur. Mehr Herz. Mehr Genuss.

**Gorfion – Das Familienhotel**  
Malbun · 9497 Triesenberg  
T +423 265 90 00  
[www.gorfion.li](http://www.gorfion.li)



## WER HAT LIECHTENSTEIN DIE LETZTEN 300 JAHRE REGIERT?

Speziell zum Jubiläum machen die Liechtensteiner Fürstehütchen und der Hoi Laden das, was Liechtenstein so besonders macht: Sie bündeln ihre Kompetenzen und Stärken. Daraus entsteht etwas ganz Besonderes: die bronzefarbene 300 Jahre Jubiläums-Edition der Liechtensteiner Fürstehütchen.

Auf der Dose vereinen sich alle regierenden Fürsten des Landes mit der Angabe, wann sie zwischen 1719 und 2019 regiert haben. Eine Reise durch die Geschichte, liebevoll gestaltet und innen mit einer Überraschung. Denn in dieser Jubiläums-Edition sind zum ersten Mal die beiden Geschmacksrichtungen mit edler Milkschokolade und den beliebten dunklen Pralinen kombiniert. Ein wunderbarer Genuss zu einem aussergewöhnlichen Jubiläum – ob als Geschenk oder für sich selbst.

Sichern Sie sich die einzigartige Jubiläums-Dose, erhältlich im Hoi Laden und in vielen weiteren Geschäften.

**Hoi Liechtenstein Souvenir Boutique**  
Städtle 35 · 9490 Vaduz  
+423 230 39 39  
[www.hoi-laden.li](http://www.hoi-laden.li)



## FREDERICK RESTAURANT 300 JAHRE FÜRSTENTUM LIECHTENSTEIN

Das Frederick Restaurant ist neu im Ländle, gehört aber seit Ende November 2018 zum absoluten Muss. Eine Panoramaverglasung über die gesamte Länge mit unverbaubarem Ausblick auf die Felder und die Alpen, eine farbige Einrichtung im Retrostil welche zum Verweilen einlädt, eine Crossover-Küche und ein flexibles Küchenteam garantieren, dass jeder Gast seinen neuen Lieblingsteller findet.

Das Frederick Restaurant befindet sich im Industriegebiet von Ruggell. Einfach zu finden und mit kostenlosen Parkplätzen. Gleich über dem Casino Admiral, jedoch mit eigenem Eingang. Es besteht auch die Möglichkeit vom Restaurant direkt ins Casino zu gelangen für diejenigen, die ihr Glück versuchen möchten.

Geöffnet jeweils am Mittag von 11:30 – 14:00 Uhr und abends ab 18:00 Uhr. Buchungen auf [frederick.li](http://frederick.li) oder per Telefon.

**Frederick Restaurant**  
Industriering 40, Kokon 2  
9491 Ruggell, Liechtenstein  
+423 377 44 88  
[www.frederick.li](http://www.frederick.li)



### TAK THEATER LIECHTENSTEIN

Das TAK Theater Liechtenstein ist eine Besonderheit in der Kulturlandschaft des Alpenrheintals: Im TAK sind die grössten deutschsprachigen Theaterbühnen wie das Burgtheater Wien, Schauspielhaus Zürich oder das Deutsche Theater Berlin ebenso zu Gast, wie internationale Musiker von Weltrang. Das vielseitige, hochkarätige und internationale Programm lockt Besucher/innen auch jenseits der liechtensteinischen Landesgrenze ins TAK und gilt so als kultureller Leuchtturm der Region.

In den bekannten TAK Vaduzer Weltklassik Konzerte präsentiert das TAK herausragende Solisten und Orchester der klassischen Musik. In Schaan treten weltbekannte Musiker des Jazz und der Weltmusik auf. Kabarett, Comedy und Literatur sind feste Bestandteile des facettenreichen Programms.

Ein Aushängeschild des TAK ist auch das renommierte Kinder- und Jugendtheater mit zahlreichen internationalen Produktionen.

**TAK Theater Liechtenstein**  
Reberastrasse 10 · 9494 Schaan  
+423 237 59 69  
[www.tak.li](http://www.tak.li)



### CASINO FLAIR MIT ALLEN SINNEN IM CASINO

So einmalig Liechtenstein ist, so einzigartig steht dieses Casino seinen Gästen offen. Über zwei Stockwerke gibt es Spielvergnügen pur.

Ob Tischspiel oder einer der 120 Spielautomaten, im Casino Schaanwald ist für jeden das Richtige dabei. Das Casino Restaurant ist täglich bis 2.00 Uhr Früh geöffnet. Das Casino selbst verfügt über einen großen, exklusiven Raucherbereich. Alkoholfreie Getränke und Heißgetränke werden gratis angeboten!

- Vielfältiges Spieleangebot
- Exklusiver Raucherbereich
- Restaurant bis 2.00 Uhr
- Extravagante Events
- Jeden Dienstag Ladies Night
- Softgetränke & Kaffee gratis

Alle Infos zum Casino Schaanwald, zu den Öffnungszeiten sowie zu den aktuellen Events und Verlosungen finden Sie topaktuell online.

**Casino Schaanwald**  
Vorarlbergerstrasse 210  
9486 Schaanwald  
+423 238 27 77  
[www.das-casino.li](http://www.das-casino.li)



### THE PRINCELY LIECHTENSTEIN TATTOO 300 JAHRE. 300 TEILNEHMER.

Aus der Herrschaft Schellenberg und der Grafschaft Vaduz entstand 1719 das Fürstentum Liechtenstein. 300 Jahre später findet in diesen beiden Ortschaften die siebte Ausgabe des «The Princely Liechtenstein Tattoo» statt – drei Abendshows auf der historischen Burgruine Schellenberg und die «Princely Tattoo Parade» bei freiem Eintritt im verkehrsfreien Städtle von Vaduz.

Die in der weiten Region einmalige Veranstaltung vereint die Tradition von Blasmusik, Dudelsack und Tanz mit modernen Pop und Rock-Songs, atemberaubenden Choreographien sowie Rhythmus und Energie.

Seien Sie dabei, wenn es vom 5. bis 7. September 2019 wieder heisst: «Ruine frei!»

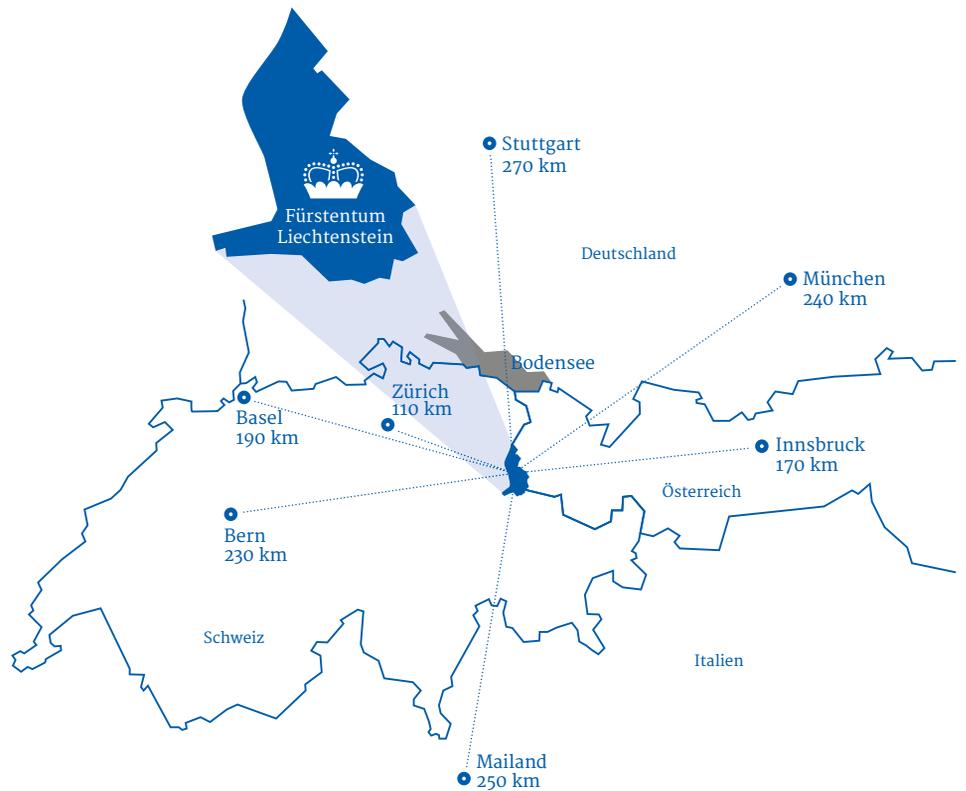
[www.princely-tattoo.li](http://www.princely-tattoo.li)  
[www.facebook.com/PrincelyTattoo](https://www.facebook.com/PrincelyTattoo)  
[www.instagram.com/princely\\_tattoo](https://www.instagram.com/princely_tattoo)



## COVERGESTALTUNG ELIANE SCHÄDLER

Eliane Schädler wurde 1992 in Triesenberg geboren. Dort verbrachte sie eine schöne Kindheit mit Hühnern, zeichnen, Wald und Musik. Trotz einer endlosen Pubertät, kam sie nie aus ihrem Kind-Sein heraus. Deshalb entschied sie sich, da sie vom Legohäuser bauen wohl nicht ewig leben konnte, für ein Illustrationsstudium an der Hochschule Luzern Design & Kunst. Die Faszination, aus einem leeren Blatt Papier und einem Stift eine ganze Welt zu kreieren, liess sie nicht mehr los und so widmet sie sich seither ganz der visuellen Kunst und dem Geschichten erzählen. Dies hat sie auch für unser Jubiläumsmagazin getan.

Kontakt:  
[www.elianeschaedler.com](http://www.elianeschaedler.com)



## Liechtenstein in Kürze

**FLÄCHE:** 160 km<sup>2</sup>

**EINWOHNERZAHL:** 37'810

**STAATSFORM:** Konstitutionelle Erbmonarchie auf demokratischer und parlamentarischer Grundlage

**GEMEINDEN:** 11, Hauptort: Vaduz

**TOPOGRAFIE:** Tiefster Punkt: Ruggeller Riet, 430 m ü. M.,  
höchste Erhebung: Grauspitz 2'599 m ü. M.,

**GRÖSSTE AUSDEHNUNG:** 24,8 km lang und 12,4 km breit

**BESCHÄFTIGTE NACH WIRTSCHAFTSSEKTOR:** 37,9 % Industrie, 0,7 % Landwirtschaft und 61,4 % Dienstleistung

**WÄHRUNG:** Die in Liechtenstein gültige Währung ist der Schweizer Franken (CHF). Euro werden an den meisten Orten akzeptiert.

**STAATSFEIERTAG:** 15. August

[www.staatsfeiertag.li](http://www.staatsfeiertag.li)

**TELEFON-VORWAHL:** +423

Quelle: Amt für Statistik, Liechtenstein in Zahlen 2018



### IMPRESSUM

**HERAUSGEBER** Liechtenstein Marketing, Äulestrasse 30, 9490 Vaduz · **KONZEPT** Liechtenstein Marketing, Medienbuero Oehri & Kaiser AG, Eschen · **REDAKTIONSKOORDINATION** Liechtenstein Marketing · **GRAFIK/LAYOUT** Medienbuero Oehri & Kaiser AG · **LITHOGRAFIE** PREPAIR Druckvorstufen AG, Schaan · **AKQUISE** Allmedia AG, Schaan · **DRUCK** BVD Druck+Verlag, Schaan · **AUFLAGE** 55'000 Exemplare · **ERSCHEINUNG** Januar 2019

# Schöner ist nur, was noch **vor uns** liegt.

Wir wollen unsere Kunden spürbar voranbringen. Deshalb agieren wir als unternehmerische Bank und dynamischer Partner. Wir schaffen Erlebnisse, die begeistern. Mit Effizienz und in klarer Einfachheit. So weckt jedes gemeinsam erreichte Ziel die Vorfreude auf das nächste.

VP Bank AG · Aeulestrasse 6 · 9490 Vaduz · Liechtenstein  
T +423 235 66 55 · F +423 235 65 00 · info@vpbank.com · www.vpbank.com  
Die VP Bank Gruppe ist vertreten in Vaduz, Zürich, Luxemburg, Tortola/BVI,  
Singapur und Hongkong.





**ROLEX**

## DIE GMT-MASTER II

Konzipiert, um die gleichzeitige Anzeige der Uhrzeit in zwei Zeitzonen zu ermöglichen,  
ist sie die perfekte Art, eine vernetzte Welt mit Stil zu navigieren.  
Rolex. Sie zählt nicht nur die Zeit. Sie erzählt Zeitgeschichte.



OYSTER PERPETUAL GMT-MASTER II



**HUBER**